



Jahresbericht 2014



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

**«Unsere Vision: Junge Forschende können
bereits früh unabhängig forschen und ihre
eigenen Ideen realisieren.»**

Titelseite

Vanessa Wood leitet das «Laboratory for Nanoelectronics» der ETH Zürich.
Mit 27 Jahren war sie in der letzten Dekade die jüngste Frau, die beim SNF ein
Gesuch in der Projektförderung mit Erfolg einreichte. 2014 zählte ihr neustes
Projekt zu den ersten sechs bewilligten precoR-Gesuchen (siehe S. 11).

Jahresbericht
2014



Bundesrat Johann Schneider-Ammann besuchte im April 2014 den SNF:
«Die volle Assoziierung an Horizon 2020 bleibt das Ziel des Bundesrats.»

v.l.n.r.

Daniel Höchli, Direktor der Geschäftsstelle des SNF
Johann N. Schneider-Ammann, Bundesrat, Departementschef WBF
Gabriele Gendotti, Präsident des SNF-Stiftungsrats
Martin Vetterli, Präsident des Nationalen Forschungsrats des SNF

Vorwort

An der Internationalität führt kein Weg vorbei

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Forschende und Freunde der Forschung

Das Jahr 2014 stand für die Schweizer Forschung unter keinem guten Stern. Unser international ausgerichteter Forschungsplatz kam durch das Ja zur Masseneinwanderungsinitiative stark unter Druck. Im Leitartikel zu den «SNSF Starting und Consolidator Grants» erfahren Sie mehr zu den Auswirkungen und Folgen der Annahme – auch für den SNF.

An dieser Stelle möchten wir nun aber vorausschauen und unterstreichen, dass es in Zukunft um weit mehr gehen wird als um die Position des Schweizer Forschungsplatzes. Die Zustimmung zur Masseneinwanderungsinitiative weist nämlich darauf hin, dass in unserem Land die Spannungsfelder zwischen lokalen und internationalen Ansprüchen zahlreicher und stärker werden. Und die Forschung ist ganz besonders davon betroffen.

«Spitzenforschung funktioniert nur international – hier kann es keine Kompromisse geben.»

Die Wissenschaft internationalisiert sich immer stärker. Eine Studie in der Fachzeitschrift «Nature» hat unsere Forschungsära nicht umsonst zum «vierten Zeitalter der Forschung» getauft. Sie zeigt auf, dass die Zahl der Forschungspublikationen in den westlichen Ländern auch in den letzten Jahren zugenommen hat, dies jedoch vor allem aufgrund von Publikationen im Rahmen internationaler Kollaborationen. Die rein nationalen Publikationen haben im Vergleich dazu nur wenig zugenommen. Und die Schweiz ist hier Rekordhalterin: Über zwei Drittel der Schweizer Publikationen

sind heute von mindestens einem ausländischen Koautor firmiert; sie werden öfter zitiert als rein nationale Publikationen und erbringen so einen Mehrwert.

Die Haltung der Schweizer Bevölkerung wirft somit für die Forschung – und auch die Gesellschaft als Ganzes – eine fundamentale Frage auf: Wie ist in der Schweiz das Spannungsfeld zwischen international ausgerichteter, erfolgreicher Spitzenforschung und lokalen Interessen für alle Seiten befriedigend zu lösen?

Für die Wissenschaft kann es hier keine Kompromisse geben, das ist für den SNF klar: Spitzenforschung funktioniert nur international. Die Wissenschaft entfaltet sich schon immer dank einem grenzüberschreitenden Austausch von Wissen und Forschenden. Eine auf eine Nation beschränkte Forschung hat es in diesem Sinne nie gegeben, und alle grossen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in unserem Land gingen zeitweise ins oder kamen aus dem Ausland. Im Hinblick auf Innovation und Forschung führt daher kein Weg an der Internationalität vorbei.

Die Schweiz muss also zwingend wieder am europäischen Forschungsraum partizipieren können – sonst ist auch unser Wohlstand in Gefahr. Denn neue Entdeckungen, Entwicklungen und Technologien generieren Arbeitsplätze und eröffnen der Wirtschaft neue Möglichkeiten. Sie sind ein treibender Motor für eine ressourcenarme Gesellschaft wie die unsere, die ihren Wohlstand auf dem Wissen aufgebaut hat.


Gabriele Gendotti


Martin Vetterli


Daniel Höchli



Der Schweizerische Nationalfonds ...

... fördert die wissenschaftliche Forschung in der Schweiz

- _ 849 Millionen für die wissenschaftliche Forschung (S. 10)
- _ Gleichstellung: «Die Zeit ist reif für eine Veränderung» (S. 14)
- _ Der SNF befragt Forschende zu ihren Bedürfnissen (S. 16)
- _ Wichtige Ereignisse 2014 (S. 24)
- _ Statistiken: Forschungsförderung in Zahlen (S. 28)
- _ Aus den Jahreszielen 2015 (S. 65)

... fördert die internationale Wettbewerbsfähigkeit der wissenschaftlichen Forschung sowie ihre Vernetzung und Problemlösungskapazität

- _ An der Internationalität führt kein Weg vorbei (S. 3)
- _ Forschungsplatz Schweiz gefährdet: Der SNF gibt Gegensteuer (S. 6)
- _ Brückenschlag zwischen Grundlagenforschung und Innovation (S. 11)
- _ Der Fall der Berliner Mauer belebt die Forschung (S. 18)
- _ Forschungsergebnisse: Zugangsbarrieren konsequent abbauen (S. 22)

... schenkt der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses besondere Aufmerksamkeit

- _ Nachwuchsförderung: Angebot des SNF unter der Lupe (S. 19)
- _ Statistiken: Karriereförderung in Zahlen (S. 32, 42)

Inhalt

Der SNF 2014

- 3 An der Internationalität führt kein Weg vorbei
Vorwort
- 6 Forschungsplatz Schweiz gefährdet: Der SNF gibt Gegensteuer
Wegen der Folgen des Ja zur Masseneinwanderungsinitiative ergriff der SNF Massnahmen zur Stützung der Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Forschung.
- 10 849 Millionen für die wissenschaftliche Forschung
2014 konnte der SNF 3469 Gesuche von Forschenden bewilligen.
- 11 Brückenschlag zwischen Grundlagenforschung und Innovation
KTI und SNF arbeiten in verschiedenen Programmen eng zusammen. 2014 haben sie ihre Instrumente analysiert, um Förderungslücken zu schliessen.
- 14 «Die Zeit ist reif für eine Veränderung»
Interview mit Susan Gasser, Präsidentin der Gleichstellungskommission des SNF.
- 16 Der SNF befragt Forschende zu ihren Bedürfnissen
Ziel ist die Optimierung der Projektförderung.
- 18 Der Fall der Berliner Mauer belebt die Forschung
25 Jahre Zusammenarbeit mit Osteuropa.
- 19 Angebot des SNF unter der Lupe
Mit dem Ziel, junge Forschende noch besser fördern zu können, hat der SNF seine Instrumente der Karriereförderung überprüft und plant nun Optimierungen.
- 22 Forschungsergebnisse: Zugangsbarrieren konsequent abbauen
Neue Förderungspolitik für Buchpublikationen.
- 24 Wichtige Ereignisse 2014

Statistiken

- 28 Forschungsförderung in Zahlen
- 29 Überblick
- 35 Projekte
- 42 Karrieren
- 44 Programme
- 48 Infrastrukturen
- 49 Wissenschaftskommunikation
- 50 Temporary Backup Schemes

Organe und Jahresrechnung

- 54 Organe
- 60 Jahresrechnung
- 62 Abkürzungen und Glossar
- 64 Impressum
- 65 Aus den Jahreszielen 2015

SNSF Starting und Consolidator Grants

Forschungsplatz Schweiz gefährdet: Der SNF gibt Gegensteuer

Der internationale Wettbewerb ist ein wichtiger Nährboden für Spitzenforschung. Nach dem letztjährigen Ja zur Masseneinwanderungsinitiative konnten sich die Forschenden in der Schweiz vorübergehend nicht mehr um die renommierten Grants des European Research Council (ERC) bewerben. Um die Konkurrenzfähigkeit des Forschungsplatzes Schweiz so weit als möglich zu erhalten, bot der SNF 2014 als Überbrückung die SNSF Starting und Consolidator Grants an.

SNSF Starting Grants | Consolidator Grants

145 | 111

Eingereichte Gesuche

27 | 21

Bewilligte Gesuche

19% | 19%

Erfolgsquote

40,6 | 39,6 Mio. CHF

Beiträge total (ohne 15 % Overhead)

Der Forschungsplatz Schweiz zeichnet sich bis heute durch seine hohe Attraktivität für Top-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler aus aller Welt aus. Dies hat der Schweiz einen Platz unter den international führenden Wissenschaftsnationen gesichert. Nach der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative am 9. Februar 2014 sah sich der Forschungsplatz gleich mit einer doppelten Herausforderung konfrontiert.

Eingeschränkter Personenverkehr und ERC-Ausschluss

Zunächst bedeutete das knappe Ja des Schweizer Stimmvolks im Grundsatz eine künftige Einschränkung des freien Personenverkehrs. Dies ist für den hiesigen, auf grenzüberschreitende Mobilität angewiesenen Forschungsplatz generell problematisch. Und weiter wurde damit die geplante Teilnahme der Schweiz am Europäischen Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 aufgrund der politischen Verknüpfung mit dem Abkommen über die Personenfreizügigkeit in Frage gestellt und schliesslich seitens der EU sistiert. Als eine der zahlreichen Folgen konnten sich die Forschenden in der Schweiz nicht mehr beim ERC um die renommierten und gut dotierten ERC-Grants bewerben. In dieser Situation mussten Massnahmen zur Stützung der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit der Schweizer Forschung ergriffen werden, bis mit der EU eine politische Lösung gefunden werden konnte.

Der SNF bietet Ersatz: Temporary Backup Schemes

Schon kurz nach der Abstimmung ergriff der SNF die Initiative: Um einen Beitrag gegen eine Schwächung des Forschungsplatzes Schweiz zu leisten, lancierte er innerhalb weniger Wochen in Abstimmung mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation die Temporary Backup Schemes (TBS). Exzellente Forschende an Schweizer Forschungsinstitutionen, die sich nicht mehr für ERC Grants bewerben durften, konnten dies nun zum gleichen Zeitpunkt im Rahmen von Übergangsmassnahmen beim SNF tun. Im März letzten Jahres wurden die «SNSF Starting Grants» ausgeschrieben, Ende April dann die «SNSF Consolidator Grants». Um den Forschenden einen adäquaten befristeten Ersatz anzubieten, entsprachen die TBS bezüglich Zielen der Förderung, Ausstattung der Grants und Evaluation weitgehend den entsprechenden ERC-Förderungsinstrumenten.

Die Forschenden haben das Angebot genutzt

Bei beiden Ausschreibungen haben sich zahlreiche Forschende beworben: Insgesamt gingen beim SNF über 250 Gesuche für die SNSF Starting und Consolidator Grants ein. Die Nachfrage war vergleichbar mit jener bei den ERC



Breites Medienecho: Um einen Beitrag gegen eine Schwächung des Forschungsplatzes Schweiz zu leisten, lancierte der SNF innerhalb weniger Wochen die viel beachteten Temporary Backup Schemes (TBS).



Bundesrat Johann N. Schneider-Ammann begrüsst die «Temporary Backup Schemes» des SNF.

> Starting und Consolidator Grants im Vorjahr (insgesamt knapp 240 Gesuche von Forschenden mit Schweizer Forschungsinstitutionen als Zielort). Die Erfolgsquote, d.h. der Anteil bewilligter Gesuche, betrug bei den SNSF Starting Grants 19% und lag damit unter dem Durchschnitt der jährlichen Erfolgsquoten der Schweiz bei den ERC Starting Grants von mehr als 21% (von 2007 bis 2013). Bei den SNSF Consolidator Grants lag die Erfolgsquote mit 19% ebenfalls unter jener der Schweiz bei den ERC Consolidator Grants im Vorjahr (21%; erst 2013 beim ERC eingeführt). Der Beitrag pro Projekt beträgt max. 1,5 Millionen Franken für die SNSF Starting Grants und max. 2 Millionen Franken für die SNSF Consolidator Grants, bei einer Laufzeit von jeweils bis zu fünf Jahren. Dazu kommen noch jeweils 15% Overhead für die Hochschulen.

Finanzierung über Zusatzgelder des Bundes

Die zusätzlichen Finanzmittel, die der SNF für die SNSF Starting und Consolidator Grants an die Forschenden vergeben hat, wurden durch zusätzliche Gelder des Bundes finanziert. Der Bundesrat hatte dem Parlament im Juni letzten Jahres im Nachtragskredit 2014 einen Budgetübertrag von 94 Millionen Franken zugunsten der «Temporary Backup Schemes» des SNF als Ersatz für die verpassten ERC-

Ausschreibungen beantragt. Der Antrag wurde am 1. Dezember 2014 vom Parlament bewilligt.

«Die Schweiz braucht eine dauerhafte Lösung»

Im September 2014 einigten sich die Schweiz und die EU auf eine Teilzulassung zu Horizon 2020 per Mitte des gleichen Monats. Damit konnten sich Forschende in der Schweiz wieder für die Ausschreibungen des ERC bewerben. Der SNF verzichtete in der Folge auf die Ausschreibung von SNSF Advanced Grants. Die bis Ende 2016 befristete Teilzulassung ist gemäss Forschungsratspräsident Martin Vetterli jedoch nur teilweise befriedigend: «Der SNF ist zwar erleichtert über diese Brückenlösung, bereits ab 2017 droht der Schweiz jedoch wieder der Ausschluss von Horizon 2020. Daher sind wir nach wie vor besorgt über die langfristige Wettbewerbsfähigkeit unseres Forschungsplatzes. Dieser braucht eine dauerhafte Lösung.» Die zeitlich unbegrenzte volle Zulassung zu Horizon 2020 muss daher aus Sicht des SNF das Ziel in den weiteren Verhandlungen mit der EU bleiben. Der SNF wird die diesbezügliche Entwicklung intensiv verfolgen. Im Falle einer negativen Entwicklung wird er Massnahmen ergreifen, um den Schaden für die Forschung zu mindern, der bei einem erneuten Ausschluss der Schweiz von Horizon 2020 entstehen würde.

<



«Die Stimme von Wissenschaft und Forschung muss in der Gesellschaft vermehrt Gehör finden.»

Felix Gutzwiller, Ständerat

Die Politik kämpft für den Forschungsplatz Schweiz

Bundesrat Johann Schneider-Ammann traf sich Mitte April mit führenden Köpfen des SNF. Er strich bei seinem Besuch die hohe Bedeutung der «Temporary Backup Schemes» hervor: «Als befristete Übergangslösung begrüsse ich die Initiative des SNF zur Abwendung von Schaden für die Forschenden in der Schweiz.» Schneider-Ammann zeigte sich beeindruckt davon, dass es dem SNF gelungen war, die Übergangsmassnahmen in kürzester Zeit aufzubauen. Dies trage dazu bei, die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Forschungs- und Innovationsplatzes Schweiz so weit als möglich aufrechtzuerhalten.

Verstärktes öffentliches Engagement wichtig

Am jährlichen Treffen des Nationalen Forschungsrats (Séance de réflexion) durfte der SNF einen weiteren renommierten Politiker begrüssen. Präventivmediziner und Ständerat Felix Gutzwiller erläuterte Mitte Oktober in Bern die aktuellen Herausforderungen der Schweizer Wissenschaftspolitik. Die Weltoffenheit, so Gutzwiller, sei für den Erfolg des Forschungs- und Innovationsstandorts Schweiz stets ein entscheidender Faktor gewesen. «Diese Offenheit ist heute bedroht!», hielt er fest. Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative stelle die künftige Rekrutierung der weltweit besten Köpfe in Frage. «Die Stimme von Wissenschaft und Forschung muss in der Gesellschaft vermehrt Gehör finden», unterstrich Gutzwiller. Das verstärkte öffentliche und auch politische Engagement von BFI-Institutionen und Forschenden sei daher sehr wichtig.

Schweizer Spitzenforschung braucht den Wettbewerb in und mit Europa!

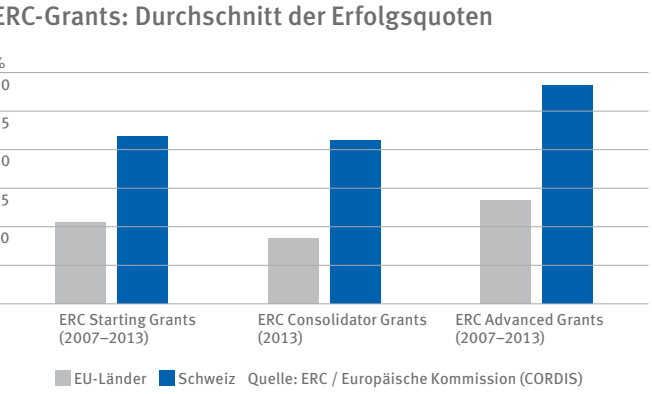
Spitzenforschende in der Schweiz sind für herausragende wissenschaftliche Arbeit nicht nur auf den weltweiten Austausch angewiesen, sie müssen sich auch grenzüberschreitend messen können. Nur im Wettbewerb mit den Besten ihrer Fachbereiche können sie ihre Forschung stetig weiter voranbringen.

ERC-Grants: Schweiz mit höchster Erfolgsquote

Seit 1987 können sich Forschende in der Schweiz um europäische Forschungsgelder bewerben. Der European Research Council (ERC), der wie der SNF die Grundlagenforschung fördert, wurde jedoch erst 2007 geschaffen. Die ersten Jahre der Koexistenz von ERC und SNF zeigen, dass die in der Schweiz tätigen Forschenden im Wettbewerb um europäische Forschungsgelder ausserordentlich erfolgreich sind. So belegt die Schweiz in den Jahren 2007–2013 mit einem Durchschnitt ihrer Erfolgsquoten von 23% den ersten Platz beim Erhalt von ERC-Grants (siehe Grafik). Entsprechend war auch der Rückfluss von Forschungsmitteln aus dem ERC in die Schweiz in den letzten Jahren hoch: Die Forschenden in der Schweiz konnten sich im Zeitraum 2007–2013 mehr als zweimal so viele ERC-Förderungsmittel sichern, als wenn die Vergabe der Gelder im Verhältnis zu den für den ERC verwendeten Finanzbeiträgen der einzelnen Länder erfolgt wäre.

Der SNF als Sprungbrett für Europa

Dem Erfolg der Schweizer Wissenschaft auf europäischer Ebene liegt nicht zuletzt eine starke nationale Forschungsförderung zugrunde: Über 90% der Forschenden in der Schweiz, die seit 2008 vom ERC gefördert wurden, waren davor auch vom SNF unterstützt worden. Durch seine Exzellenzkriterien steigert der SNF die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Forschenden hierzulande und ermöglicht ihnen den Sprung nach Europa. Der SNF betreibt damit eine nachhaltig wirkende Förderungspolitik, die sich mit jener des ERC ideal ergänzt.



Förderung im Überblick

849 Millionen für die wissenschaftliche Forschung

Der SNF konnte 2014 insgesamt 3469 Gesuche von Forschenden mit einem Gesamtbetrag von rund 849 Millionen Franken bewilligen. Hinzu kamen die Temporary Backup Schemes (TBS) mit 92 Millionen Franken. Rund einen Drittel der an Universitäten und ETH angestellten Forschenden kann der SNF zu seinen «Kunden» zählen.

Mit 849 Millionen Franken hat der SNF 2014 rund 4% mehr Mittel als im Vorjahr vergeben. Nicht darin enthalten sind die Temporary Backup Schemes (siehe S. 6 f. und S. 50 f.). Die Zuteilung der 849 Millionen Franken ist vergleichbar mit den Vorjahren: 50% flossen in das Hauptinstrument Projektförderung, den Förderungsinstrumenten im Bereich Karrieren standen 23%, den Programmen 23% sowie der Infrastrukturförderung 3% zur Verfügung.

Die «responsive-mode» Instrumente, die allen Disziplinen und Forschungs-

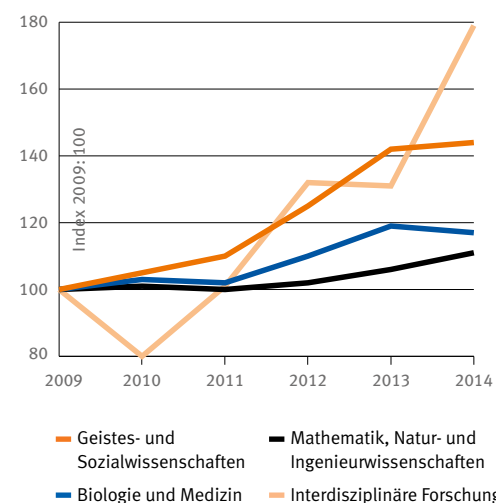
fragen ohne jegliche strukturelle Vorgaben offenstehen, bilden den Kern des Förderungsportfolios des SNF und entsprechen über 80% der gesamten Förderungssumme, inklusive Karriereförderung.

SNF-Förderung an Schweizer Hochschulen

Der SNF ist nur eine von verschiedenen Finanzierungsquellen für Forschende in der Schweiz. Insgesamt entsprechen die SNF-Beiträge ungefähr 15% der gesamten Forschungsförderung an Schweizer Hochschulen. Gemäss eigener Berech-

nungen reicht rund ein Drittel aller Forschenden an Universitäten und ETHs Forschungsgesuche beim SNF ein oder verfügt über einen laufenden Beitrag. Am höchsten ist dieser Anteil im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und in den technischen Wissenschaften (MINT-Fächer), gefolgt vom Bereich Biologie und Medizin. In den Geistes- und Sozialwissenschaften ist der Anteil ungleichmässig verteilt. Insofern besteht in vielen Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften noch ein grosses Entwicklungspotenzial. <

Projektförderung: Entwicklung der bewilligten Beträge nach Wissenschaftsgebiet



Seit 2009 sind in der Projektförderung die vom SNF bewilligten Beträge für die Geistes- und Sozialwissenschaften sowie für interdisziplinäre Forschung mit 46% resp. 79% am stärksten gestiegen. In den Bereichen Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie Biologie und Medizin waren es +12% resp. +16%. Sehr ähnlich hat sich die Nachfrage in den letzten Jahren entwickelt. So stiegen die Gesuche in den Geistes- und Sozialwissenschaften und in der interdisziplinären Forschung überdurchschnittlich im Vergleich zu den beiden andern Bereichen. Die Verteilung der Mittel auf die grossen Wissenschaftsbereiche wird also hauptsächlich durch die Nachfrage gesteuert.

Betrachtet man die absoluten Zahlen, entfiel 2014 von den 427 Millionen Franken Projektförderungsgeldern mit 38% nach wie vor der grösste Teil auf die Biologie und Medizin, gefolgt von Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften mit 34%. Auf die Geistes- und Sozialwissenschaften entfielen 23% und 5% auf die interdisziplinäre Forschung.

Partnerschaft KTI und SNF

Brückenschlag zwischen Grundlagenforschung und Innovation

Die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) und der SNF arbeiten in verschiedenen Programmen eng zusammen. 2014 haben beide Organisationen ihre Instrumente genau analysiert, um mögliche Lücken zwischen den Bereichen Innovationsförderung und Förderung der Grundlagenforschung zu schliessen.

Der SNF und die KTI sind wichtige institutionelle Partner und massgebende Förderer wissenschaftlicher Innovation in der Schweiz. Ihre Förderungsaktivitäten ergänzen sich: Der SNF finanziert Forschung zum Erwerb neuer Erkenntnisse, die KTI unterstützt die Entwicklung und Markteinführung von Produkten und Dienstleistungen, die aufgrund der Forschung entstanden sind. Ausserdem arbeiten die beiden Institutionen in gemeinsamen Projekten regelmässig zusammen.

Vom Forschungsergebnis zur Innovation

Das Nationale Forschungsprogramm «Intelligente Materialien» (NFP 62) ist ein gutes Beispiel für diese Zusammenarbeit. Vertreter der KTI sind seit Beginn des Programms Mitglieder der Leitungsgruppe. In der zweiten Programmphase steht die Entwicklung neuer, anwendungsorientierter Produkte im Mittelpunkt. So konnten im vergangenen Jahr mehrere Patente angemeldet werden und verschiedene Industrie-Partnerschaften sind entstanden. In der Folge konnten einige Projekte des NFP 62 bei der KTI Förderungsmittel beantragen.

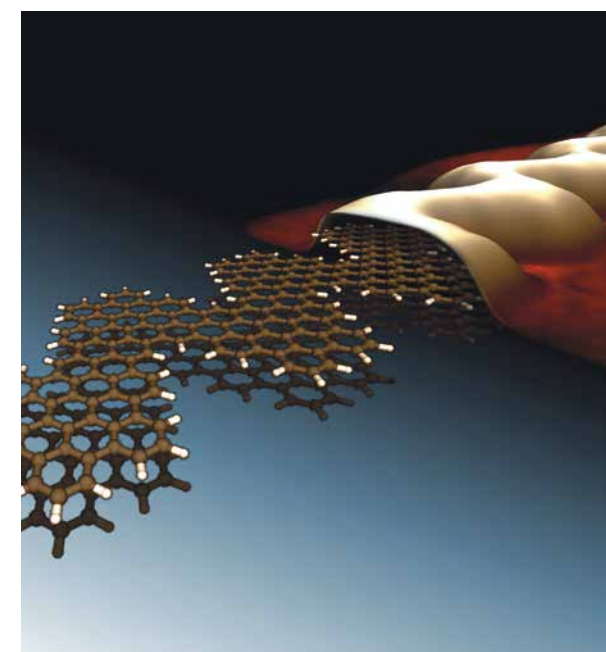
Die KTI ist auch in die Organisation der NFP «Ressource Holz», «Gesunde Er-

nährung» und die beiden Forschungsprogramme Energie (siehe S. 23) eingebunden. So können neue Erkenntnisse und Technologien, die im Rahmen der Forschungsprogramme erzielt werden, effizient und gewinnbringend umgesetzt werden.

Experten der KTI, des SNF und der Industrie haben zudem im Evaluationspanel von precoR, dem Programm für Projekte der Grundlagenforschung, die auf eine kommerzielle Anwendung abzielen, zusammengearbeitet. Im Rahmen der ersten Ausschreibung waren im März 27 Förderungsgesuche eingereicht worden. Sechs Projekte von ausgezeichneter wissenschaftlicher Qualität, die eine klare Vision eines innovativen Produkts präsentieren, erhielten einen Beitrag zugesprochen. Im Dezember 2014 wurde eine zweite Ausschreibung lanciert.

Neues gemeinsames Programm

Der SNF und die KTI haben 2014 ihre Zusammenarbeit unter die Lupe genommen. Obwohl der SNF ein spezielles Augenmerk auf die anwendungsorientierte Grundlagenforschung legt, besteht eine Förderungslücke im Fall von Projekten, die nicht mehr in den Bereich der Grundlagenforschung



Strukturmodell und dreidimensionale Darstellung der Rastertunnelmikroskop-Abbildung eines Graphenbandes: «Advancing Graphene Nanoribbons from Lab to Fab» ist eines der sechs 2014 bewilligten precoR-Projekte.

fallen, aber für eine Realisierung mit Industriepartnern noch nicht genügend fortgeschritten sind und deshalb keine KTI-Förderung beantragen können. Die beiden Organisationen haben nun ein gemeinsames Programm ausgearbeitet, das ins Mehrjahresprogramm 2017–2020 beider Organisationen aufgenommen wird. <



«Meine Vision: Der SNF braucht keine Gleichstellungskommission mehr, weil die Frauen in der Forschung den Männern in allen Belangen gleichgestellt sind.»

Susan Gasser ist seit 2014 Präsidentin der Gleichstellungskommission des SNF und Direktorin des Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research.

Gleichstellung

«Die Zeit ist reif für eine Veränderung»



«Verborgene Vorurteile können Frauen daran hindern, erfolgreich Karriere zu machen.»

Susan Gasser, Direktorin des Friedrich Miescher Instituts und Professorin für molekulare Biologie an der Universität Basel, präsidiert die im Mai neu gewählte Gleichstellungskommission des SNF. Das unabhängige, mit international renommierten Fachpersonen besetzte Gremium berät den SNF in Gleichstellungsfragen und hilft dabei, neue Strategien zu entwickeln.

Susan Gasser, was hat Sie dazu veranlasst, Präsidentin der neuen Gleichstellungskommission des SNF zu werden?

Das persönliche Engagement von Martin Vetterli, Präsident des SNF-Forschungsrats, war für mich sehr wichtig. Es gab mir das Vertrauen, dass die Kom-

mission nicht nur ein Symbol für Veränderungen sein würde, sondern wirklich etwas bewegen kann. Gleichzeitig weiss ich aus eigener Erfahrung, dass es nicht einfach ist, Familie und Karriere zu vereinbaren. Ich erlebe das immer wieder mit meinen Doktorandinnen. Frauen machen einen beachtlichen Anteil der Studierenden in der Schweiz aus, aber zwischen 28 und 35 brechen immer noch viele Frauen die akademische Laufbahn ab. Der Ausstieg erfolgt meist am Übergang zur unabhängigen Tätigkeit als Forscherin, was eine Voraussetzung für spätere Karriereschritte ist. Viel zu oft suchen Frauen zu diesem Zeitpunkt alternative Karrierewege oder gehen ins Ausland, wo Frauen bessere Perspektiven haben. Und letztlich bin ich überzeugt, dass die Zeit reif ist für eine Veränderung in der Schweiz.

Was waren die Ergebnisse der ersten Sitzung der SNF-Gleichstellungskommission im Juli 2014?

Die sieben Mitglieder der neuen Gleichstellungskommission bringen durch ihre unterschiedlichen Hintergründe verschiedene Erfahrungen mit dem Thema Gleichstellung mit. Wir haben konkrete Massnahmen zur Unterstützung von Frauen in der Wissenschaft diskutiert und sind dabei schnell auf die Idee eines neuen Programms gekommen. Wir fanden, dass die Marie-Heim-Vögtlin-Beiträge nach zwanzig Jahren als Förde-

rungsinstrument nicht mehr so zeitgemäss und wirkungsvoll seien. Das neue Programm namens PRIMA (Promoting Women in Academia) richtet sich an exzellente junge Forscherinnen, die das Rüstzeug mitbringen, um vielleicht einmal eine Professur zu übernehmen.

Welche konkreten Inhalte des neuen Programms wurden diskutiert?

PRIMA soll so flexibel wie möglich sein. Wir wollen klar die Botschaft rüberbringen, dass es für Frauen und Männer möglich ist, erfolgreich Karriere zu machen und eine Familie zu haben – das Stichwort Doppelkarrierepaar ist hier wichtig. Wir wollen das Förderungsangebot so ergänzen, dass es die Vereinbarkeit von Familie und Karriere unterstützt und Frauen motiviert, weiterzumachen. Auch Mentoring und Networking von Frauen soll eine wichtige Rolle spielen. Ein weiteres Ziel sind Stipendien, die Frauen nicht dazu zwingen umzuziehen, was für Familien belastend sein kann. Wir möchten die Voraussetzungen für den Fortgang der Karriere während der Zeit des Kinderkriegens und -aufziehens flexibler gestalten.

Welche Massnahmen schlägt die Kommission dem SNF vor, um die Gleichstellung in der Forschungsförderung voranzutreiben? Es ist wichtig, die Mitarbeitenden des SNF, den Forschungsrat und die Mit-

Angeregte Diskussion zum Thema «Gender and Excellence»

Gut 200 Personen besuchten den Anlass zum Thema «Gender and Excellence: Challenges in Research Funding», zu dem der SNF im Berner Kursaal einlud. Die Veranstaltung wurde mit einer Rede von Susan Gasser, der Präsidentin der Gleichstellungskommission des SNF, eröffnet. Es folgten Referate von Priyamvada Natarajan von der Yale University und Claartje Vinkenburg, ausserordentliche Professorin für organisatorisches Verhalten an der VU Amsterdam. Höhepunkt des Anlasses bildete das Podiumsgespräch, bei dem die Referentinnen unter reger Beteiligung des Publikums mit den Nachwuchsforschenden Claire Gervais (SNF-Förderungsprofessorin, Berner Fachhochschule) und Andréas Stauder (Professor an der Pariser Ecole des Hautes Etudes) sowie dem Präsidenten des Nationalen Forschungsrats, Martin Vetterli, diskutierten.

glieder der Evaluationsgremien für unbewusste Vorurteile zu sensibilisieren. Ausserdem sind wir der Meinung, dass der SNF dazu beitragen sollte, die Sichtbarkeit erfolgreicher Frauen zu steigern. Wir brauchen Vorbilder, die zeigen, dass eine Karriere als Forscherin lohnenswert ist. Vorbilder können den Frauen Führungsrollen schmackhafter machen und demonstrieren, dass man Verantwortung und Macht durchaus geniessen kann.

Welches sind Ihrer Meinung nach in der akademischen Welt die grössten Herausforderungen in Bezug auf Gleichstellungsfragen?

Da sich die Gesellschaft nur langsam verändert, müssen wir geduldig sein und unsere Ziele beharrlich verfolgen. Zudem gibt es bei den Hochschulen gewisse Widerstände gegenüber Vorschlägen von aussen, wie man Frauen besser unterstützen könnte. Diese wollen selbst bestimmen. Und schliesslich finde ich, Frauen sollten sich stärker bewusst machen, dass weibliche Charakterzüge sehr gut zu einer Karriere in der Forschung passen. Diese beginnt selten mit dem Wunsch nach einer Professur. Man kann es aber weit bringen, wenn man einfach einen Schritt nach dem anderen macht.



Claartje Vinkenburg von der VU Amsterdam betonte, dass ganz unterschiedliche Laufbahnen zum Erfolg führen können.

Priyamvada Natarajan von der Yale University forderte aktives Mentoring und Netzwerke für Frauen.

Das Publikum beteiligte sich an der Podiumsdiskussion mit zahlreichen Wortmeldungen.

Optimierung der Projektförderung

Der SNF befragt Forschende zu ihren Bedürfnissen

Mit dem Ziel, sein wichtigstes Förderungsinstrument zu optimieren, hat der SNF eine Kundenbefragung zur Projektförderung durchführen lassen sowie eine interne Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Mit den gewonnenen Erkenntnissen hat er 2014 begonnen, Anpassungen für die Projektförderung auszuarbeiten.

Die Forschenden sind mit der Projektförderung und auch mit dem Instrument Sinergia zur Förderung der Forschungszusammenarbeit grundsätzlich zufrieden. Dies hat die vom SNF in Auftrag gegebene Befragung des Nordic Institute for Studies in Innovation, Research and Education (NIFU) hervorgebracht. Ziel der Umfrage war es, die Bedürfnisse potenzieller Gesuchstellender der genannten Förderungsinstrumente noch besser kennenzulernen.

Forschende mit unterschiedlichen Bedürfnissen

Befragt wurde eine repräsentative Stichprobe von 8000 Forschenden, die an Schweizer Forschungseinrichtungen arbeiten, über ein Doktorat oder eine gleichwertige Qualifikation verfügen und sich damit um Beiträge in der Projektförderung und im Sinergia-Programm bewerben können. Erfreulicher-

weise hat etwa die Hälfte der kontaktierten Forschenden an der Befragung teilgenommen. Forschende, die sich bereits erfolgreich um SNF-Beiträge beworben haben, beantworteten die Umfrage häufiger als jene, bei denen dies nicht der Fall ist – ein übliches Phänomen. Obwohl die Repräsentativität der Studie dadurch begrenzt ist, dokumentieren die Ergebnisse, dass die Forschenden je nach Institution, Forschungsfeld und Position verschiedene Anliegen haben.

So beurteilten die Forschenden beispielsweise die lokale Ausstattung mit Forschungsinfrastrukturen wie Laborfläche und -geräten, Computerausrüstung und Bibliotheken sehr unterschiedlich, wobei die beiden ETH durchschnittlich am besten abschnitten, während die Fachhochschulen die tiefsten Bewertungen erhielten.

Projektlaufzeit auf vier Jahre erhöhen

Die Umfrageergebnisse haben gezeigt, dass die Zeit, die Wissenschaftlerinnen für ein Forschungsprojekt aufwenden, je nach Forschungsbereich von weniger als einem Jahr bis zu zehn Jahren variiert. Insgesamt gaben aber über 60 Prozent der Forschenden an, dass sie sich in der Regel länger als fünf Jahre mit einem Thema oder einer Fragestellung beschäftigen. Der SNF hat deshalb beschlossen, die maximale Projektlaufzeit voraussichtlich bereits ab 2016 zu erhöhen, und zwar von drei auf vier Jahre.

Beiträge: Flexiblere Verwendung erwünscht

Dem Wunsch der Forschenden nach erhöhter Flexibilität bei der Verwendung der Förderungsgelder möchte der SNF entgegenkommen, indem er die Projektförderung umfassender gestalten will. Konkret sollen die Beiträge in Zukunft unter anderem auch für Workshops, Networking-Aktivitäten, direkte Kosten von Infrastrukturbenutzung und Karrieremassnahmen für Projektangestellte verwendet werden können. Dadurch verringert sich auch der administrative Aufwand, da diese Gelder nicht mehr separat beantragt werden müssen.

Aufwand gering halten

Während sich die Umfrage ganz mit den Bedürfnissen der Forschenden beschäftigte, legte die SNF-interne Arbeitsgruppe zusätzlich einen Fokus auf die Machbarkeit möglicher Optimierungen sowie den daraus resultierenden Aufwand für die Antragstellenden und die Evaluationsgremien bzw. Gutachtenden. Die Änderungen in der Projektförderung, die 2015 im Detail ausgearbeitet und frühestens 2016 implementiert werden, sollen das Hauptförderungsinstrument des SNF für die Forschenden einfacher und noch attraktiver machen.

Sinergia klarer positionieren

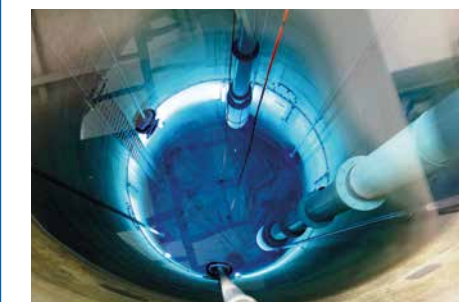
Während die Projektförderung hauptsächlich auf individuelle Einzelprojekte abzielt, soll das Programm Sinergia in Zukunft im Sinne der Umfrageergebnisse noch klarer als Förderungsinstrument für kollaborative, multidisziplinäre Forschung positioniert werden. Gleichzeitig soll mit Sinergia auch die «high risk/high reward»-Forschung besser gefördert werden – ein weiteres Anliegen der Forschenden, wie die Umfrage gezeigt hat. Die nötigen Modifikationen des Sinergia-Programms sollen 2015 ausgearbeitet und frühestens 2016 eingeführt werden.

Kurz notiert

Abschluss zweier NFP

Das Nationale Forschungsprogramm «Gleichstellung der Geschlechter» (NFP 60) legte seine Synthese im Mai 2014 vor. Es kommt zur Schlussfolgerung, dass die Gleichstellung der Geschlechter rechtlich zwar verankert, aber in Wirklichkeit nur teilweise umgesetzt ist. Dies obwohl die Gleichstellung der Geschlechter nicht nur mehr Gerechtigkeit mit sich bringen würde, sondern auch wirtschaftlichen Nutzen.

Im November 2014 hat das NFP 61 «Nachhaltige Wassernutzung» seine Erkenntnisse präsentiert. Nach sechs Jahren Forschung kamen die 150 involvierten Forschenden zum Schluss, dass die Schweizer Wasserwirtschaft nicht genügend auf bevorstehende soziale und klimatische Veränderungen vorbereitet ist. Doch wenn die regionale Zusammenarbeit vermehrt gelingt, nachhaltige Lösungen bei Wasserkonflikten gefunden und Anstrengungen im Gewässerschutz weitergeführt werden, steht der Schweiz auch zukünftig genügend Wasser zur Verfügung.



Bilaterale Programme des Bundes

Im Rahmen der bilateralen Programme des Bundes konnte der SNF in diesem Jahr je eine gemeinsame Ausschreibung für Joint Research Projects (JRPs) mit Indien und China durchführen. Die Projekte dauern in der Regel drei Jahre und werden gemeinsam mit den Partnerinnen und Partnern in Indien resp. China realisiert. Ende Jahr wurde bereits eine neue Ausschreibung eröffnet, diesmal mit Südkorea.

Unterzeichnung der DORA-Deklaration

Im Juni hat der SNF die «San Francisco Declaration of Research Assessment» (DORA) unterzeichnet. Die DORA-Deklaration fordert, dass publikationsbasierte Messmethoden bei Entscheidungen über Finanzierungen nicht die individuelle Qualitätsprüfungen ersetzen. Sie verlangt insbesondere, dass die Kriterien zur Evaluation der wissenschaftlichen Leistung von Gesuchstellenden explizit dargelegt werden, dass darauf hingewiesen wird, dass der wissenschaftliche Inhalt wichtiger ist als die Bibliometrie und dass der Wert und der Impact aller Forschungsergebnisse in Betracht gezogen wird.



«Heute arbeiten in unserem Team Forschende aus Aserbaidschan, Georgien und Russland zusammen. Das gemeinsame Interesse an der Geologie dieser Region hat die politischen Grenzen überwunden.»
Jon Mosar, SCOPES-Projektleiter, Universität Freiburg

25 Jahre Zusammenarbeit mit Osteuropa

Der Fall der Berliner Mauer belebt die Forschung

Am 9. November 1989 fiel die Berliner Mauer. Die Öffnung der Grenzen markierte den Beginn einer vorher undenkbaren Forschungszusammenarbeit mit Osteuropa. Die Schweiz fördert diese nun seit rund 25 Jahren mit dem SCOPES-Programm.

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 folgte für viele osteuropäische Länder der wirtschaftliche Zusammenbruch. In dieser Situation verabschiedete das Schweizer Parlament einen Hilfskredit, um die angeschlagenen Staaten zu unterstützen. Früh kam die Idee auf, mit einem Teil des gesprochenen Geldes die Wissenschaft in den betroffenen Ländern zu stärken. Das Programm SCOPES (Scientific Co-operation between Eastern Europe and Switzerland) wurde 1990 vom SNF und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit gemeinsam lanciert und seither mit einer Gesamtsumme von 81 Millionen Franken finanziert.

Bereichernde Partnerschaften

Einige hundert SCOPES-Projektpartnerschaften haben die Wissenschaft in Osteuropa und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion vorwärtsgebracht und international konkurrenzfähiger gemacht. Die unterstützten Teams wirken als Keimzellen für weitere Entwicklungen und Erneuerungen.

Die 2014 durchgeführte Kundenbefragung bestätigt frühere Resultate, dass das SCOPES-Programm für beide Seiten von Nutzen ist. Osteuropa erhält dringend benötigte Forschungsmittel sowie Impulse zur Reformierung seines Wissenschaftssystems und Aussichten für die Zukunft. Die Schweiz wieder-

um kann vom reichen Wissen, das es in Osteuropa gibt, profitieren und erhält Zugang zu einzigartigen Archiven, Sammlungen, archäologischen Fundstätten und Ökosystemen.

Das Interesse am SCOPES-Programm ist ungebrochen. Dieses läuft noch bis 2016. Der SNF plant, die Kooperation mit Ländern Osteuropas in der einen oder anderen Form weiterzuführen. <

Dossier «Zusammenarbeit mit Osteuropa»:
> www.snf.ch > Fokus Forschung > Themendossiers

Nachwuchsförderung

Angebot des SNF unter der Lupe

Wie können die talentiertesten jungen Leute für die Forschung gewonnen werden? Diese Frage hat den SNF auch 2014 intensiv beschäftigt. Im Verlauf des Jahres hat er seine Förderungsinstrumente genau analysiert. Verschiedene Optimierungsmassnahmen sind nun in Planung.

Die Rahmenbedingungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Schweiz müssen verbessert werden. Zu diesem Schluss kamen Vertreter der Politik, der Hochschulen, des SNF und der Forschenden. Auch ein 2014 publizierter Bericht des Bundesrats macht diese Beobachtung. Der SNF beteiligt sich als Stakeholder an der gemeinsamen Umsetzung der Massnahmen und Empfehlungen des Berichts.

Anreize schaffen

Die Nachwuchsförderung ist im Kern eine Aufgabe der Hochschulen. Durch seine Förderungsinstrumente kann der SNF aber Anreize schaffen und die Schweizer Hochschulen in ihrem Bestreben unterstützen. Ein zentrales Anliegen ist, dass die Nachwuchs-

forschenden ihre wissenschaftliche Karriere so früh wie möglich planen können. Nach einer vertieften Analyse im vergangenen Jahr ist der SNF zum Schluss gekommen, dass es bei den Instrumenten der Karriereförderung weiteres Optimierungspotenzial gibt.

Schwerpunkt Nachwuchs

Auf Doktoratsstufe will der SNF noch stärker und früher die Exzellenz und Unabhängigkeit von Forschenden fördern. So sollen talentierte junge Forschende aller Disziplinen für sich ein Salär beantragen können, um eine Dissertation zu einem Thema ihrer Wahl durchführen zu können. Auf Postdoc-Stufe hat eine externe Beurteilung dem Instrument Ambizione sehr gute Noten verliehen. Es zeigte sich klar, dass

Ambizione die wissenschaftliche Unabhängigkeit von Forschenden erhöht und einen nachhaltigen Einfluss auf den weiteren Karriereverlauf hat. Dieser Meinung sind auch 90% der befragten Ambizione-Beitragsempfängenden. Eine Verlängerung der maximalen Beitragsdauer könnte die Position von Postdocs in Bezug auf ihre weitere Karriere aber noch weiter verbessern.

Auch die SNF-Förderprofessuren wurden unter die Lupe genommen und ebenfalls sehr positiv eingeschätzt. 94% der befragten Personen, deren Beitrag bereits beendet ist, halten eine Professur oder Assistenzprofessur. Bei 88% der Befragten hat die positive Karriereentwicklung zu einer Festanstellung geführt. Der SNF möchte sein Angebot auf diesem Niveau durch die Einführung von Assistenzprofessuren mit Tenure Track weiter ausbauen. Zusätzlich will der SNF auch sein Engagement für die Frauenförderung fortsetzen, indem er ein flexibles Exzellenz-Instrument für Forscherinnen auf Postdoc-Niveau einführt (siehe S. 14). Die Nachwuchsförderung ist und bleibt eine Priorität des SNF; dies widerspiegelt sich auch im Mehrjahresprogramm 2017–2020. <

Zahlen und Fakten der Nachwuchsförderung

2014 hat der SNF insgesamt 4500 Doktorierende und 2500 Postdocs im Rahmen der Projekt- und Programmförderung unterstützt. Zudem hat er in der Karriereförderung mehr als 2400 Gesuche evaluiert und 1150 Nachwuchsforschende mit einem Gesamtbetrag von 189 Millionen Franken unterstützt. Verschiedene neue Massnahmen wurden 2014 eingeführt wie die Erhöhung der Saläre für Doktorierende um ungefähr 7% oder die Anhebung der «Protected Time» für Doktorierende, damit sie mindestens 60% ihrer Arbeitszeit der Dissertation widmen können.

«Meine Vision ist, dass Krebspatienten und Angehörigen eine Stimme gegeben wird bei der Auswahl der Forschungsfragen. So können Betroffene die Krebstherapien der Zukunft aktiv mitgestalten.»

Viviane Hess leitet an der Universität Basel ein interdisziplinäres klinisches Forschungsteam. Sie untersucht neue medikamentöse Krebstherapien und geht der Frage nach, inwiefern die Medikamentenwirkung durch nicht medikamentöse Faktoren wie körperliche Bewegung und Stress beeinflusst wird.



Neue Förderungspolitik für Buchpublikationen

Forschungsergebnisse: Zugangsbarrieren konsequent abbauen

Mit öffentlichen Mitteln geförderte Forschungsergebnisse sollten auch gut öffentlich und kostenfrei zugänglich sein – basierend auf diesem Leitsatz hat der SNF seine Open-Access-Policy 2014 auf Buchpublikationen ausgeweitet. Zudem finanziert er neu die für Open Access notwendige digitale Version.

Der SNF hat seine Förderungspolitik für Publikationen konsequent auf Open Access (OA) und digitale Verbreitung ausgerichtet. Damit reiht er sich in die aktuellen Förderungspolitiken europäischer Schwesterorganisationen (z.B. FWF) und des European Research Council (ERC) ein. Auch diese machen den freien Internet-Zugang zu Publikationen, die aus ihrer Förderung hervorgehen, zur Bedingung.

Die Neuerungen auf einen Blick

Die Publikationsförderung des SNF hat auf den 1. Juli 2014 drei zentrale Neuerungen erfahren:

- Ausweitung der seit 2008 geltenden Open-Access-Policy auf Buchpublikationen
- Finanzierung digitaler Buchveröffentlichungen anstatt Beiträge an gedruckte Bücher
- Pauschalbeiträge an die Herstellungskosten einer digitalen Version

Vom SNF mitfinanzierte Monografien und Editionen müssen neu nach einer Sperrfrist von 24 Monaten auf einem Repositorium frei zugänglich sein; Ausnahmen gibt es bei unüberwindbaren rechtlichen oder technischen Hindernissen. Mit der Beteiligung an den Kosten u. a. für Satz, Layout und Lektorat leistet der SNF einen Beitrag an die Herstellungskosten der digitalen Buchveröffentlichungen. Er finanziert damit die Druckvorstufe für eine Printversion massgeblich mit und trägt so weiterhin zur Verbreitung des gedruckten Buches bei.

Zwei Wege der Publikationsförderung

Seit Juli letzten Jahres bietet der SNF den Forschenden

neu zwei Möglichkeiten zur Finanzierung digitaler Buchveröffentlichungen an:

- Publikationsförderung im Rahmen von SNF-Beiträgen
- Förderungsinstrument «Publikationsbeiträge» für digitale Buchveröffentlichungen aus nicht SNF-finanzierter Forschung (wie bisher)

Bereits bei der Einreichung von Gesuchen für SNF-Beiträge können Publikationskosten für wissenschaftliche Bücher beantragt werden. Dies stellt eine Vereinfachung des Verfahrens für die Gesuchstellenden dar, da Publikationskosten nicht mehr separat beantragt werden müssen. Hingegen müssen sie sich bereits frühzeitig darüber Gedanken machen, wie sie ihre Resultate veröffentlichen möchten. Im Rahmen des Förderungsinstruments «Publikationsbeiträge» hat der SNF 2014 167 wissenschaftliche Buchpublikationen mit einer Förderungssumme von rund 1,9 Millionen Franken unterstützt.

Wahlfreiheit für optimalen Verlag bleibt

Mit der Ausweitung der OA-Policy auf Buchpublikationen verpflichtet der SNF nun sämtliche durch ihn geförderten Forschenden grundsätzlich zur OA-Publikation. Wie bei den Zeitschriftenartikeln bleibt jedoch auch bei den Monografien und Editionen die Freiheit zur Wahl des optimalen Verlags grundsätzlich gewährleistet. Führt die Verlagswahl zu rechtlichen Hindernissen für eine OA-Publikation, genügt eine Information des SNF, solange dieser die Publikation nicht mitfinanziert. Bei vom SNF mitfinanzierten Büchern müssen die Forschenden hingegen begründet eine Aufhebung der OA-Verpflichtung beantragen.

«Den Übergangsprozess begleiten und übergreifende Interessen wahren»



Paul Schubert ist Professor für Altgriechisch an der Universität Genf und Präsident der Abteilung Geistes- und Sozialwissenschaften des SNF.

Herr Schubert, der SNF verpflichtet nun sämtliche durch ihn geförderten Forschenden grundsätzlich zur OA-Publikation. Wie wichtig ist Open Access für die Wissenschaftsgemeinschaft?

Dank Open Access können die Resultate aus durch Steuergelder finanzierter Forschung in der Wissenschaftsgemeinschaft und der Öffentlichkeit verbreitet werden. Es ist ein Weg, um die neuen Entdeckungen unserer Forschenden noch bekannter zu machen. Diese verbesserte Kommunikation treibt die Forschung weiter voran.

Was bedeutet die modernisierte, auf Digitalisierung ausgerichtete Publikationsförderung für die Geistes- und Sozialwissenschaften und die Verlage in diesem Bereich?

Die Digitalisierung ermöglicht ihnen neuartige Publikationsformen wie zum Beispiel audiovisuelle Präsentationen oder Multimedia-Publikationen. Sie eröffnet aber auch Möglichkeiten für junge Forschende, die neue Formen der wissenschaftlichen Kommunikation entwickeln.

Publikationskosten können neu schon in den Gesuchen für SNF-Beiträge beantragt werden. Möchte der SNF die Forschenden damit dazu bringen, sich schon frühzeitig Gedanken zur Veröffentlichung ihrer Ergebnisse zu machen?

Der SNF will die Forschenden in allen Aspekten ihrer Arbeit unterstützen. Das neue Modell schafft Anreize, damit die Forschenden noch mehr in die Verbreitung ihrer Resultate investieren. Es ist an ihnen, die neuen Möglichkeiten zu nutzen!

Wohin geht aus Ihrer Sicht der Trend bezüglich Open Access und Digitalisierung im Wissenschaftsbereich?

Es scheint klar, dass sich die Verlagerung in den digitalen Bereich fortsetzen oder sogar verstärken wird: Forschungsorganisationen in anderen Ländern bestätigen diesen Trend. Unser Ziel ist nicht, ein altes Modell zu zerstören. Wir wollen vielmehr den Übergangsprozess begleiten, und zwar unter Wahrung der übergreifenden Interessen.

Gemeinsames Pilotprojekt von SNF und Verlagen

Um die Verlage zukunftsgerichtet zu unterstützen, hat der SNF im Juni 2014 gemeinsam mit interessierten Verlagen ein Pilotprojekt beschlossen. Es sollen unterschiedliche OA-Modelle für die parallele Publikation von gedrucktem Buch und digitaler Version getestet werden. Ziel ist eine solide Datenbasis zu Nutzung, Verkauf und Kosten von digitalen Buchpublikationen und gedrucktem Buch. Das Pilotprojekt OAPEN-CH ist im Februar 2015 vom SNF ausgeschrieben worden.

Kurz notiert

Energieforschung

Um den Nachwuchs im Bereich Energieforschung zu fördern, hat der SNF 2014 zwei Ausschreibungen lanciert. In der ersten wurden fünf Assistant Professor Energy Grants zugesprochen. Diese Beiträge stehen Assistenzprofessoren offen, die in der Regel in den neu geschaffenen interuniversitären Kompetenzzentren (SCCER) angestellt sind. Zudem wurden vier Ambizione-Energy-Beiträge vergeben, wovon drei einem SCCER angegliedert sind. Auf Empfehlung der Leitungsgruppen der NFP «Energiewende» und «Steuerung des Energieverbrauchs» hat der SNF 36 Millionen Franken für Projekte bewilligt, welche Wissen für die Umsetzung der Energiestrategie 2050 generieren werden.



Soziale Innovation

Unserer Gesellschaft stehen verschiedene Herausforderungen bevor wie alternde Bevölkerung und Klimaveränderung. Diese können nicht isoliert bewältigt werden. Deshalb arbeiten betroffene Akteure zusammen, um gemeinsam sogenannte «soziale» Innovationen zu entwickeln. Während der Vorbereitungsarbeiten für das Mehrjahresprogramm 2017–2020 hat der Think Tank W.I.R.E. im Auftrag des SNF eine Zusammenstellung der Orte sozialer Innovation am Wissenschaftsplatz Schweiz vorgenommen. Der Bericht (siehe www.snf.ch/publikationen) kommt zum Schluss, dass die Schweiz die Forschung in diesem Bereich intensivieren und sich vermehrt in den internationalen Kontext einbringen sollte.

Joint Research Programme in den Geisteswissenschaften

Das ERA-NET HERA (Humanities in the European Research Area) hat ein Forschungsprogramm mit dem Titel «Uses of the Past» lanciert, das sich mit gesellschaftlichen Fragen der Identität, der Integration, der politischen Legitimität und der kulturellen Dynamiken befasst. Der SNF beteiligt sich zum ersten Mal an einem HERA-Programm. Im Januar 2015 fand ein Matchmaking Event in Tallinn statt, an dem Forschende die Gelegenheit hatten, Kontakte mit Forschenden in ihrem Spezialgebiet zu knüpfen.

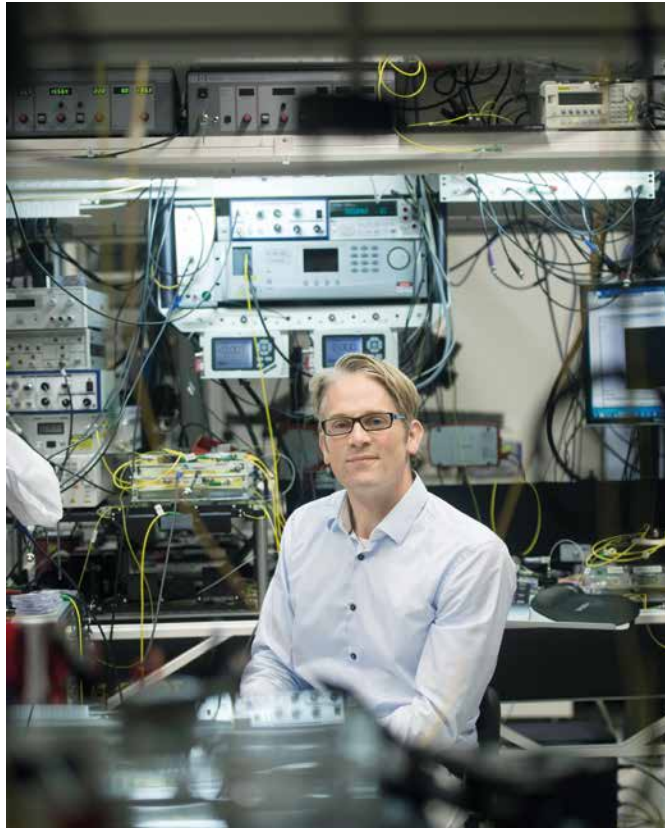
Kalender

Wichtige Ereignisse 2014

Physiker erhält Nationalen Latsis-Preis 2014

Eben noch an der Grenze des Sichtbaren sind die molekularen «Käfige», in denen der 38-jährige Physiker Tobias Kippenberg von der EPFL Atome und Elementarteilchen schwingen lässt. Die optischen und mechanischen Eigenschaften dieser sogenannten Oszillatoren folgen den Gesetzen der Quantenphysik, bei der die Gesetze der gewöhnlichen Physik ausser Kraft gesetzt sind.

Für diese innovative Forschungsarbeit überreicht ihm SNF-Forschungsratspräsident Martin Vetterli im Januar 2015 im Berner Rathaus den Nationalen Latsis-Preis, im Beisein von Staatssekretär Mauro Dell'Ambrogio, Ständeratspräsident Claude Hêche und alt Bundesrat Pascal Couchepin. Der Preis ist mit 100'000 Franken dotiert und ist eine der wichtigsten wissenschaftlichen Auszeichnungen der Schweiz. Er wird jedes Jahr vom SNF im Auftrag der Fondation Latsis verliehen und honoriert herausragende wissenschaftliche Leistungen einer in der Schweiz tätigen Forscherin oder eines Forschers im Alter von maximal 40 Jahren.



Fields-Medaille für ehemaligen SNF-Stipendiat

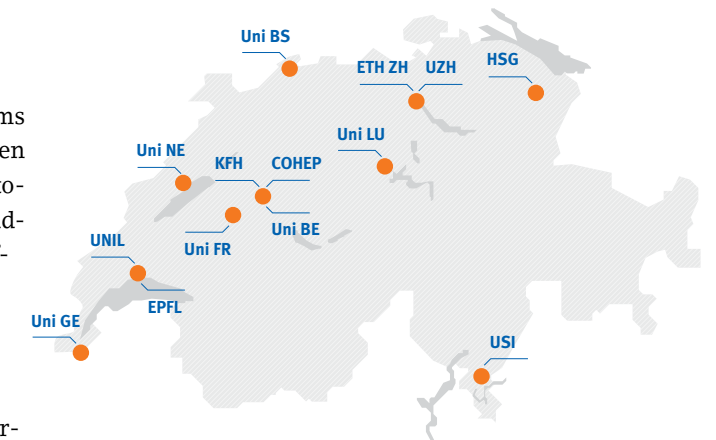
Der ehemalige SNF-Stipendiat Martin Hairer erhält im August mit der Fields-Medaille die höchste Auszeichnung, die ein Mathematiker erhalten kann. Er hat einen entscheidenden Durchbruch im Verständnis stochastischer partieller Differentialgleichungen erreicht. Heute hält Martin Hairer eine von Queen Elisabeth II. gestiftete Regius-Professur an der britischen Universität Warwick.

«Das SNF-Stipendium hat es mir ermöglicht, am Anfang meiner Karriere als selbständiger Forscher an einem der besten Institute in meiner Disziplin zu arbeiten.»

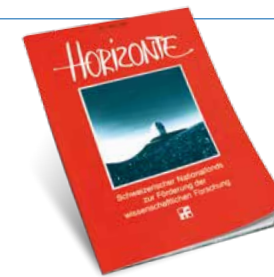
Martin Hairer

«Tour de Suisse» des SNF

In der Phase der Vorbereitung des Mehrjahresprogramms 2017–2020 stellte der SNF seine geplanten Massnahmen den Leitungen der universitären Hochschulen sowie den Rektorenkonferenzen der Fachhochschulen (KFH) und der Pädagogischen Hochschulen (COHEP) vor. An den 14 Treffen im Rahmen der alle zwei Jahre durchgeführten «Tour de Suisse» wurden diesbezügliche Erwartungen und Bedürfnisse diskutiert. Ein besonderes Augenmerk galt dabei der Nachwuchsförderung. Der SNF informierte ferner über wichtige Entscheidungen zu seinem Förderungsangebot, u. a. über die Neugestaltung seines Hauptinstruments Projektförderung und über Vorschläge im Bereich der Gleichstellung, welche von der neu organisierten Gleichstellungskommission des SNF ausgearbeitet wurden. Diskus-



sionsthema aus aktuellem Anlass waren auch die «Temporary Backup Schemes», welche der SNF als Folge des Ausschlusses vom Programm «Horizon 2020» kurzfristig lanciert hatte und welche von den Hochschulen sehr begrüsst wurden.



1. März

1988 veröffentlichte der SNF die erste Ausgabe des **Schweizer Forschungsmagazins Horizonte**. Pünktlich mit der 100. Ausgabe vergrössert Horizonte sein Angebot: Ergänzend zur deutschen und französischen Printversion gibt es neu eine elektronische Ausgabe in Englisch sowie eine App.

13. April

Am **jährlichen Empfang von SwissCore und dem SNF** begrüsst Martin Vetterli, Forschungsratspräsident des SNF, rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Roberto Balzaretti, Botschafter der Schweiz bei der EU, erinnert an das wichtigste Ziel der Schweiz: die volle Assoziierung an Horizon 2020 und Erasmus+. Gian-Luca Bona, Direktor der Empa, redet zum Thema «From Research to Innovation in Material Science and Technology».

6. Juni / 3. September / 26. November

Zahlreiche Nachwuchsforschende nutzen die Gelegenheit, sich am **Tag der Forschung** an der Uni Bern und der ETH Zürich über die Förderungsangebote des SNF zu informieren. Für die fortgeschrittenen Forschenden führt der SNF einen **Advanced Researchers' Day** in seiner Geschäftsstelle in Bern durch.



8. September

SwissCore und die Mission der Schweiz bei der EU organisieren ein **«Science Briefing»** zum Thema Digital Humanities. ETH-Professor Frédéric Kaplan und Dorit Raines, Assistenzprofessorin an der Universität Venedig, präsentieren das Projekt «The Venice Time Machine». Im Rahmen dieses Projekts werden die historischen Archive der Dogenstadt digitalisiert, um neue Einblicke in die Vergangenheit zu gewinnen.

21./22. Oktober

Der Nationale Forschungsrat setzte sich an seinem jährlichen Treffen, der **Séance de réflexion**, mit hochaktuellen Themen auseinander: Nach einem Appell von Ständerat Felix Gutzwiller zur aktiven Unterstützung eines offenen Wissens- und Forschungsplatzes Schweiz (siehe S. 9) standen die Suche nach Exoplaneten (siehe S. 26) und die Gleichstellung in der Forschungsförderung im Fokus (S. 15).

12. November

Der **Raumsonde Rosetta** gelingt nach einer 10-jährigen Reise die weiche Landung ihres Philae-Landers auf dem Kometen 67P/Churyumov-Gerasimenko: Nie zuvor war ein solch aussergewöhnliches Unterfangen erfolgreich. Der SNF unterstützt die Rosetta-Mission seit vielen Jahren im Rahmen von mehreren Millionen Franken.

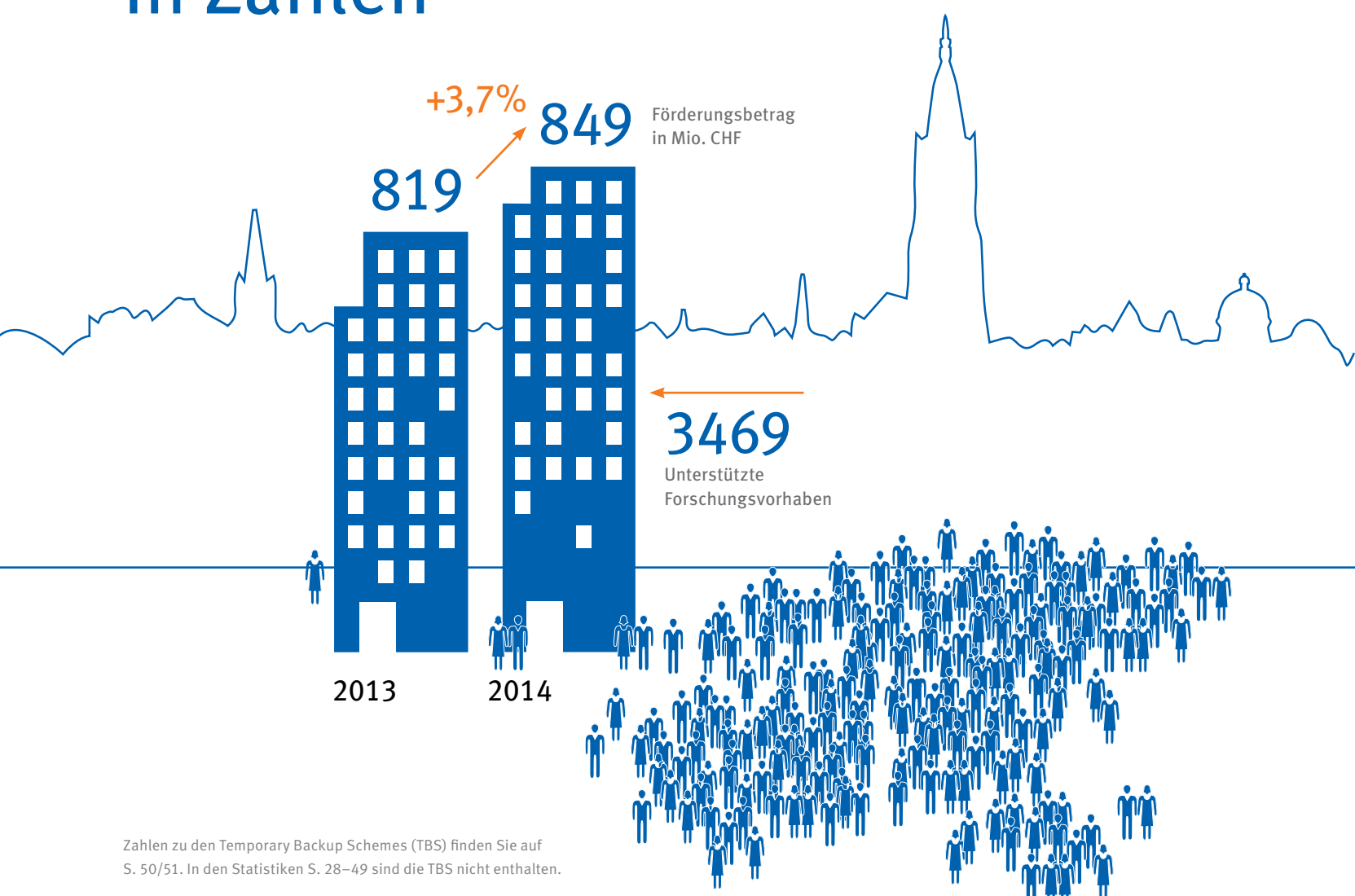


A photograph of Michel Mayor, an older man with a white beard and glasses, wearing a dark suit and a blue tie with yellow triangles. He is gesturing with his right hand raised. The background is a large screen displaying a blue-toned image of a planet or nebula. In the foreground, the silhouettes of audience members' heads are visible.

«Meine Vision ist, dass wir die Begeisterung für die Wissenschaft an alle weitergeben können. Die faszinierende Suche nach Leben im Universum kann diese Begeisterung auslösen.»

Michel Mayor von der Universität Genf begeisterte an der Séance de réflexion die SNF-Forschungsräte mit seiner Forschung über extrasolare Planeten. Das Wissenschaftsjournal «Nature» zählte ihn weltweit zu den zehn bedeutendsten Wissenschaftlern des Jahres 2013.

2014 – Forschungsförderung in Zahlen



Zahlen zu den Temporary Backup Schemes (TBS) finden Sie auf S. 50/51. In den Statistiken S. 28–49 sind die TBS nicht enthalten.

Die Statistiken umfassen die während des Geschäftsjahres behandelten und bewilligten Gesuche und die 2014 ausbezahlten Beiträge im Bereich der Nationalen Forschungsschwerpunkte. Zusatzbeiträge werden nicht als separate Gesuche behandelt, sind jedoch in der Summe der Beträge enthalten. Die Gender-Statistiken beziehen sich auf den Anteil der verantwortlichen Gesuchstellenden. Summen enthalten unter Umständen Rundungsdifferenzen.

Die Angaben im statistischen Teil des Jahresberichts sind nicht vergleichbar mit den Zahlen der Jahresrechnung.

Vollversion der Statistiken: www.snf.ch/statistiken

3469
Unterstützte
Forschungsvorhaben

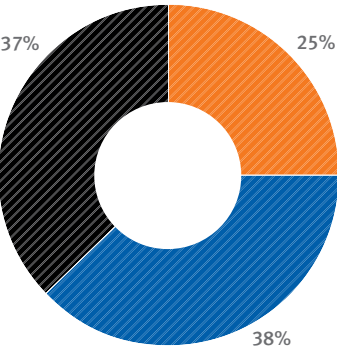
14 010
Involvierte Forschende in SNF-finanzierten
Projekten per 30.6.2014

1. Förderungsaktivitäten im Überblick

1.1 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge

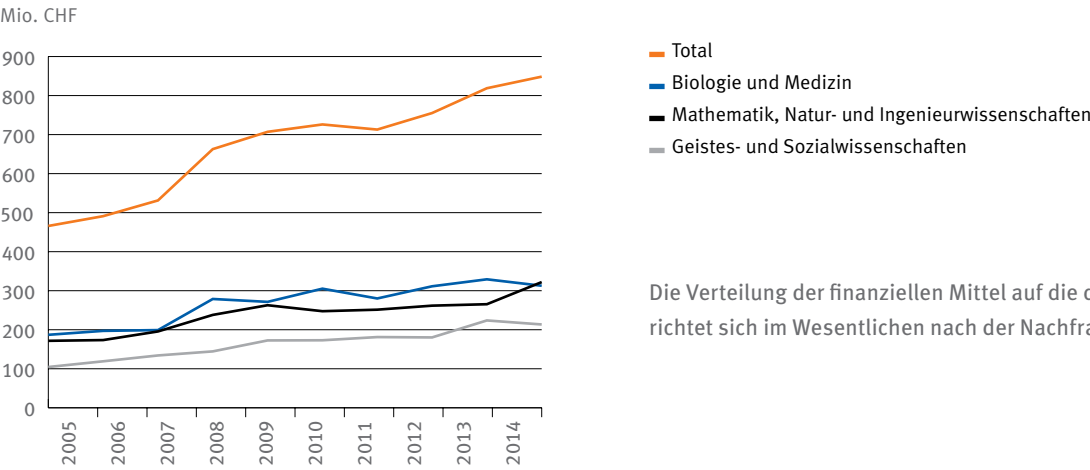


- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin

	Betrag	
Geistes- und Sozialwissenschaften	213,5	36% 64%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	322,1	13% 87%
Biologie und Medizin	312,7	21% 79%
Nicht aufteilbar	0,2	
Total	848,5	22% 78%

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil von Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften um fünf Prozent gestiegen. Damit liegt er erstmals seit Jahren über dem Anteil von Biologie und Medizin. Hauptgrund dafür sind das neu lancierte Nationale Forschungsprogramm «Energiewende» und die neue Serie Nationaler Forschungsschwerpunkte.

Bewilligte Beträge seit 2005

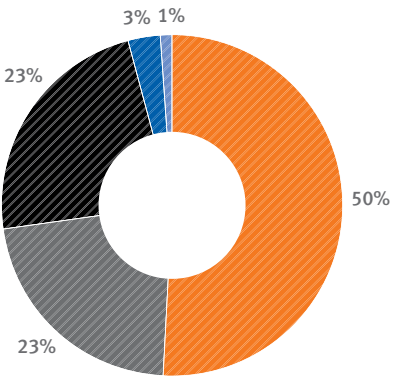


Die Verteilung der finanziellen Mittel auf die drei Wissenschaftsgebiete richtet sich im Wesentlichen nach der Nachfrage.

1.2 Zusprachen nach Förderungskategorie

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



- Projekte
- Karrieren
- Programme
- Infrastrukturen
- Wissenschaftskommunikation

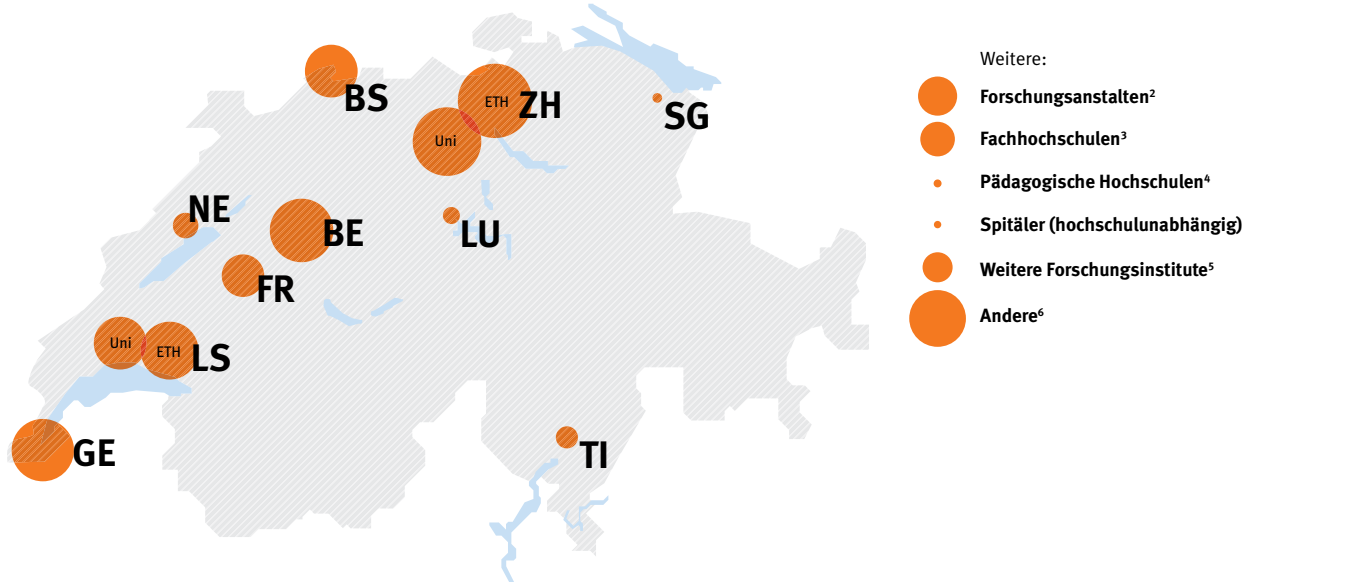
	Anzahl	Betrag
Projekte	1'165	426,8
Karrieren	1'111	189,4
Programme	685	197,5
Infrastrukturen	72	27,4
Wissenschaftskommunikation	436	7,4
Total	3'469	848,5

2014 setzte der SNF wie in den Vorjahren rund die Hälfte der Mittel für sein Hauptinstrument, die Förderung von Projekten, ein.
Im Vergleich zum Vorjahr wuchs der Anteil der Programme um vier Prozent, insbesondere aufgrund der neuen Serie Nationaler Forschungsschwerpunkte und des neu lancierten Nationalen Forschungsprogramms «Energiewende».

1.3 Zusprachen nach Institution und Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge (inkl. Overhead)¹



Institution	Geistes- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Biologie und Medizin	Nicht zuteilbar	Total in Mio. CHF	Total in %	Overhead	Total inkl. Overhead
Universitäten	152,7	112,5	215,6		480,8	57%	61,2	542,0
Bern (BE)	29,1	24,4	38,2		91,8	11%	10,4	102,1
Basel (BS)	14,9	15,4	30,4		60,7	7%	8,7	69,4
Freiburg (FR)	15,4	15,5	10,5		41,5	5%	3,2	44,6
Genf (GE)	23,2	29,1	35,9		88,2	10%	10,5	98,6
Luzern (LU)	7,0	0,0	—		7,0	1%	0,2	7,2
Lausanne (Uni LS)	17,4	2,8	42,0		62,3	7%	8,3	70,5
Neuenburg (NE)	8,6	2,3	4,2		15,1	2%	1,8	16,9
St. Gallen (SG)	2,0	—	—		2,0	0%	0,3	2,3
Tessin (TI)	3,4	3,8	3,4		10,6	1%	1,5	12,1
Zürich (Uni ZH)	31,8	19,2	50,8		101,8	12%	16,4	118,1
ETH-Bereich	13,5	167,3	56,2		237,0	28%	23,8	260,8
ETH Lausanne (ETH LS)	1,8	55,9	17,3		75,0	9%	9,7	84,7
ETH Zürich (ETH ZH)	10,6	86,2	30,0		126,8	15%	11,2	138,0
Forschungsanstalten²	1,0	25,2	8,9		35,2	4%	2,9	38,1
Fachhochschulen³	15,5	8,8	3,0		27,3	3%	2,6	29,9
Pädagogische Hochschulen⁴	1,3	—	—		1,3	0%	0,3	1,6
Spitäler (hochschulunabhängig)	—	—	1,0		1,0	0%	0,3	1,3
Weitere Forschungsinstitute⁵	6,2	3,7	10,7		20,6	2%	2,3	22,8
Andere⁶	24,3	29,8	26,2	0,2	80,6	9%	0,5	81,1
Total	213,5	322,1	312,7	0,2	848,5	100%	91,0	939,5

¹ Wurde von der jeweiligen Institution kein Gesuch eingereicht, ist dies mit einem Strich vermerkt. Beträge unter 0,05 Mio. CHF werden mit null ausgewiesen.

² Forschungsanstalten ETH-Bereich (EMPA, EAWAG, PSI, WSL)

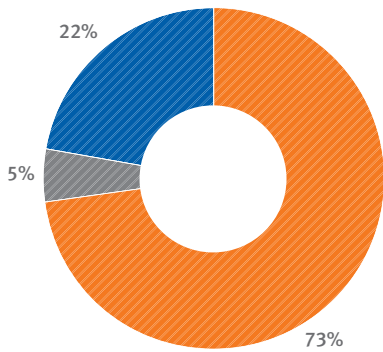
³ BFH, FHNW, FHO, HES-SO, HSLU, SUPSI, ZFH, Kalaidos; die Aufschlüsselung nach Institutionen finden Sie in der Webversion.

⁴ Ohne Pädagogische Hochschulen der FHNW und ZFH

⁵ SIAF, AORI, BITG, EHB, Agroscope, FiBL, IRO, FMI, IDIAP, IHEID, IST, IUKB, PMOD, FORS, SPF, SIK-ISEA, CSEM, SIB und weitere Forschungsinstitute

⁶ Museen, Bibliotheken, Einzelpersonen, Firmen, Non-Profit-Organisationen und keiner Institution zuteilbar (z.B. Doc.Mobility, Early/Advanced Postdoc.Mobility)

1.4 Verwendung der bewilligten Beiträge



Total: 848,5 Mio. CHF

- Saläre und Stipendien (inkl. Sozialabgaben)
- Material von bleibendem Wert
- Forschungsmittel

Wie auch in den Vorjahren wurden die bewilligten Beträge von den Forschenden zum grossen Teil für Personalkosten eingesetzt, sei es für die Finanzierung des eigenen Salärs/Stipendiums im Rahmen der Karriereförderung oder für die Anstellung von Personal in Forschungsprojekten.

1.5 Mitarbeitende in Forschungsprojekten

2014 waren 14'010 Forschende in SNF-finanzierte Projekte involviert. Diese Zahl umfasst Gesuchstellende und deren Mitarbeitende. Insgesamt finanzierte der SNF rund 9'200 Mitarbeitende: 5'600 via Projektförderung, 1'000 via Karriereförderung und 2'600 mittels Programmen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	Total		
Wissenschaftler/innen ¹	34%	42%	58%
Doktorierende	51%	44%	56%
Techniker/innen, Hilfskräfte	15%	64%	36%
Total	100%	46%	54%

¹ Wissenschaftliche Mitarbeitende und Postdocs

Durch die Unterstützung von Forschungsprojekten wird primär der wissenschaftliche Nachwuchs in der Schweiz gefördert. So sind 76 Prozent der Mitarbeitenden 35 Jahre alt oder jünger.

1.6 Erfolgsquoten

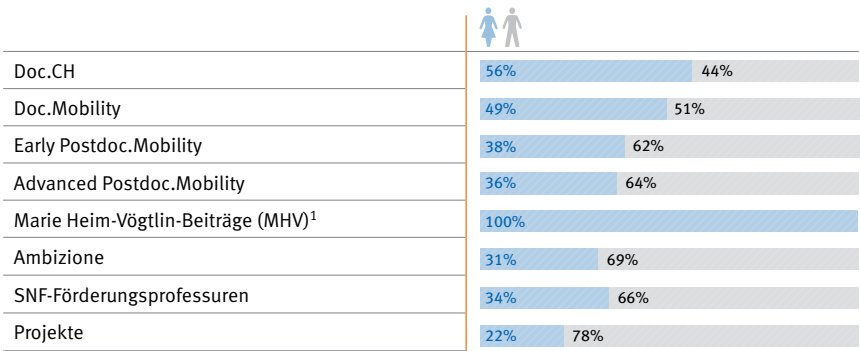
Beträge in Mio. CHF

	Erfolgsquote ¹			Anzahl eingereichte Gesuche			Anzahl bewilligte Gesuche			Bewilligter Betrag
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	
Projekte	52%	46%	53%	2'249	491	1'758	1'165	226	939	426,8
Geistes- und Sozialwissenschaften	45%	43%	46%	706	230	476	320	99	221	96,6
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	60%	55%	61%	784	102	682	470	56	414	147,0
Biologie und Medizin	50%	43%	52%	652	135	517	329	58	271	162,3
Interdisziplinäre Forschung	43%	54%	40%	107	24	83	46	13	33	20,9
Karrieren ²										
Doc.CH	34%	34%	34%	121	68	53	41	23	18	7,4
Doc.Mobility	60%	60%	60%	338	166	172	202	99	103	9,9
Early Postdoc.Mobility	55%	55%	55%	643	242	401	353	134	219	28,1
Advanced Postdoc.Mobility	49%	47%	49%	301	108	193	146	51	95	16,5
Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV)	24%	24%	—	152	152	—	36	36	—	7,8
Ambizione	20%	21%	20%	294	90	204	60	19	41	32,1
SNF-Förderungsprofessuren	15%	20%	13%	259	89	170	40	18	22	77,5
Programme										
Nationale Forschungsprogramme ³	29%	28%	29%	361	40	321	103	11	92	36,0
Sinergia	39%	27%	41%	89	11	78	35	3	32	54,5
SCOPES	26%	25%	26%	394	73	321	103	18	85	11,7
r4d programme ⁴	13%	14%	13%	62	7	55	8	1	7	13,5
Infrastrukturen	62%	30%	65%	116	10	106	72	3	69	27,4
Wissenschaftskommunikation	85%	88%	83%	515	202	313	436	177	259	7,4

¹ Anzahl bewilligte/eingereichte Gesuche
² Erfolgsquoten ohne Fortsetzungsgesuche
³ Basiert auf Skizzen der NFP 70 und 71
⁴ Basiert auf Skizzen der thematischen Module Ecosystems und Food Security

Die Differenzen bei den Erfolgsquoten von Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern werden vom SNF jährlich analysiert. Zu diesem Zweck hat der SNF in der Projektförderung ein Gleichstellungsmonitoring eingeführt. Mit diesem überprüft er Differenzen auf verschiedene Einflussfaktoren.

Anteil eingereichte Gesuche nach Geschlecht



¹ Der Frauenanteil beträgt 100 Prozent, da es sich um ein Programm zur Förderung von Wissenschaftlerinnen handelt.

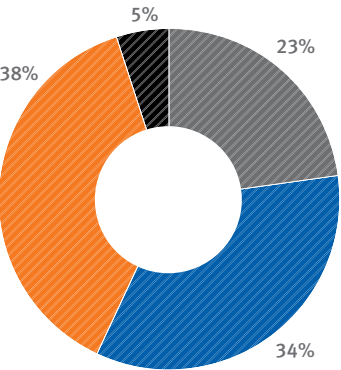
2. Projekte

Der SNF unterstützt in allen wissenschaftlichen Disziplinen qualitativ hochstehende Forschungsprojekte, deren Themen die Forschenden selbst wählen. Die Zusprachen enthalten insbesondere Beiträge für die Bezahlung von Mitarbeitenden und Forschungsmittel.

2.1 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin
- Interdisziplinäre Forschung

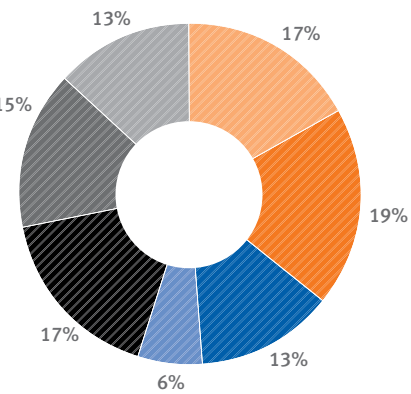
	Betrag
Geistes- und Sozialwissenschaften	96,6
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	147,0
Biologie und Medizin	162,3
Interdisziplinäre Forschung	20,9
Total	426,8

2.2 Zusprachen nach Disziplinengruppen

Beträge in Mio. CHF

Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Aufteilung der bewilligten Beträge



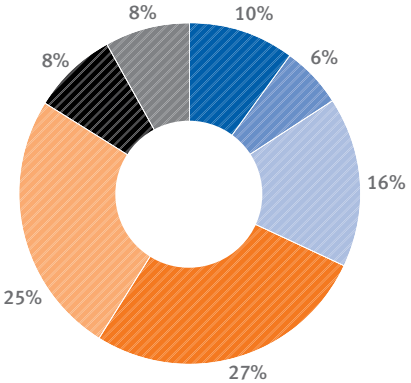
- Theologie und Religionswissenschaften, Geschichte, Altertums-
wissenschaften, Archäologie, Ur- und Frühgeschichte
- Sprach- und Literaturwissenschaften, Philosophie
- Kunstwissenschaften, Musikologie, Film- und Theaterwissenschaften, Architektur
- Ethnologie, Sozial- und Humangeografie
- Psychologie, Erziehungs- und Bildungs-
wissenschaften
- Soziologie, Soziale Arbeit, Politikwissen-
schaften, Medien- und Kommunikationswissen-
schaften, Gesundheit
- Wirtschaftswissenschaften, Recht

	Anzahl	Betrag
Theologie und Religionswissenschaften, Geschichte, Altertums- wissenschaften, Archäologie, Ur- und Frühgeschichte	56	16,3
Sprach- und Literaturwissenschaften, Philosophie	50	18,4
Kunstwissenschaften, Musikologie, Film- und Theaterwissenschaften, Architektur	40	12,9
Ethnologie, Sozial- und Humangeografie	16	6,0
Psychologie, Erziehungs- und Bildungswissenschaften	59	16,0
Soziologie, Soziale Arbeit, Politikwissenschaften, Medien- und Kommunikationswissenschaften, Gesundheit	50	14,3
Wirtschaftswissenschaften, Recht	49	12,8
Total	320	96,6

Mit 96,6 Millionen Franken konnte die Abteilung Geistes- und Sozialwissenschaften so viele Projektgelder wie nie zuvor sprechen. Je rund die Hälfte floss in die Sozialwissenschaften respektive in die Geisteswissenschaften.

Abteilung II: Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften

Aufteilung der bewilligten Beträge



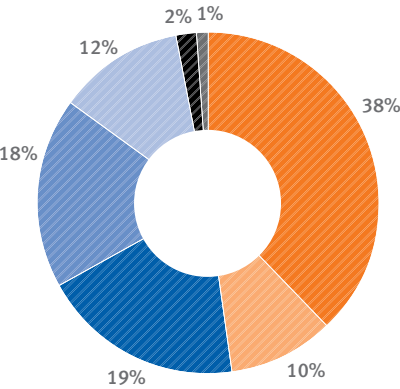
- Mathematik
- Astronomie, Astrophysik, Weltraumforschung
- Chemie
- Physik
- Ingenieurwissenschaften
- Umweltwissenschaften
- Erdwissenschaften

	Anzahl	Betrag
Mathematik	49	14,7
Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung	19	8,7
Chemie	64	23,1
Physik	105	39,4
Ingenieurwissenschaften	143	36,4
Umweltwissenschaften	49	12,1
Erdwissenschaften	41	12,4
Total	470	147,0

Die Verteilung der bewilligten Beträge widerspiegelt die Nachfrage aus den jeweiligen Disziplinengruppen und hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

Abteilung III: Biologie und Medizin

Aufteilung der bewilligten Beträge



- Biologische Grundlagenwissenschaften
- Allgemeine Biologie
- Medizinische Grundlagenwissenschaften
- Experimentelle Medizin
- Klinische Medizin
- Präventivmedizin
- Sozialmedizin

	Anzahl	Betrag
Biologische Grundlagenwissenschaften	109	61,1
Allgemeine Biologie	34	17,0
Medizinische Grundlagenwissenschaften	62	31,1
Experimentelle Medizin	64	29,8
Klinische Medizin	50	19,4
Präventivmedizin (Epidemiologie/Früherfassung/Vorbeugung)	9	3,5
Sozialmedizin	1	0,4
Total	329	162,3

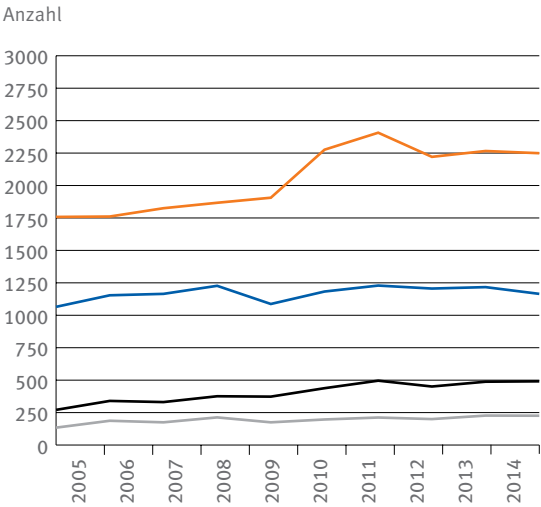
Die Mittel der Abteilung III fliessen grösstenteils in die biologische und die medizinische Grundlagenforschung. Praxisorientiertere Gebiete wie die klinische Medizin oder die Sozial- und Präventivmedizin verzeichnen eine geringere Zahl an Gesuchen und bewilligten Beiträgen.

2.3 Zusprachen, Kürzungen und Ablehnungen

Beträge in Mio. CHF

	Anzahl	Betrag	Zusprachen	Kürzungen	Ablehnungen	
Sozial- und Geisteswissenschaften						
Eingereichte Gesuche	706		45%		55%	Anzahl
Verlangter Betrag		241,8	40%	6%	54%	Betrag
Zusprachen	320	96,6				
Kürzungen bei Zusprachen	(214)	14,2				
Ablehnungen, Rückzüge	386	131,0				
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften						
Eingereichte Gesuche	784		60%		40%	Anzahl
Verlangter Betrag		306,5	48%	19%	33%	Betrag
Zusprachen	470	147,0				
Kürzungen bei Zusprachen	(363)	58,8				
Ablehnungen, Rückzüge	314	100,7				
Biologie und Medizin						
Eingereichte Gesuche	652		50%		50%	Anzahl
Verlangter Betrag		324,6	50%	9%	41%	Betrag
Zusprachen	329	162,3				
Kürzungen bei Zusprachen	(188)	29,3				
Ablehnungen, Rückzüge	323	133,0				
Interdisziplinäre Forschung						
Eingereichte Gesuche	107		43%		57%	Anzahl
Verlangter Betrag		53,1	40%	7%	53%	Betrag
Zusprachen	46	20,9				
Kürzungen bei Zusprachen	(25)	3,8				
Ablehnungen, Rückzüge	61	28,4				
Total						
Eingereichte Gesuche	2'249		52%		48%	Anzahl
Verlangter Betrag		926,0	46%	12%	42%	Betrag
Zusprachen	1'165	426,8				
Kürzungen bei Zusprachen	(790)	106,2				
Ablehnungen, Rückzüge	1'084	393,0				

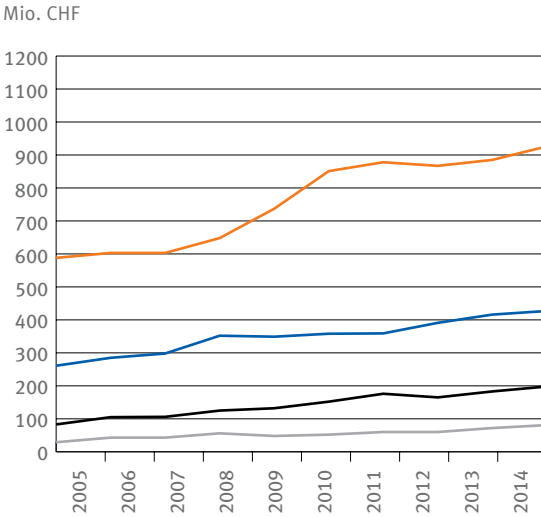
2.4 Anzahl Gesuche und Zusprachen seit 2005



- Total eingereichte Gesuche
- Total bewilligte Gesuche
- Eingereichte Gesuche Frauen
- Bewilligte Gesuche Frauen

Zwischen 2005 und 2011 ist die Zahl der Gesuche in der Projektförderung laufend gestiegen, insgesamt um 37 Prozent. Seither hat sie sich auf hohem Niveau stabilisiert. Der Anteil der Gesuche von Frauen ist weiterhin tief, erreicht aber mit 22 Prozent erneut den Stand vom Vorjahr, was einem Höchststand seit 2005 entspricht.

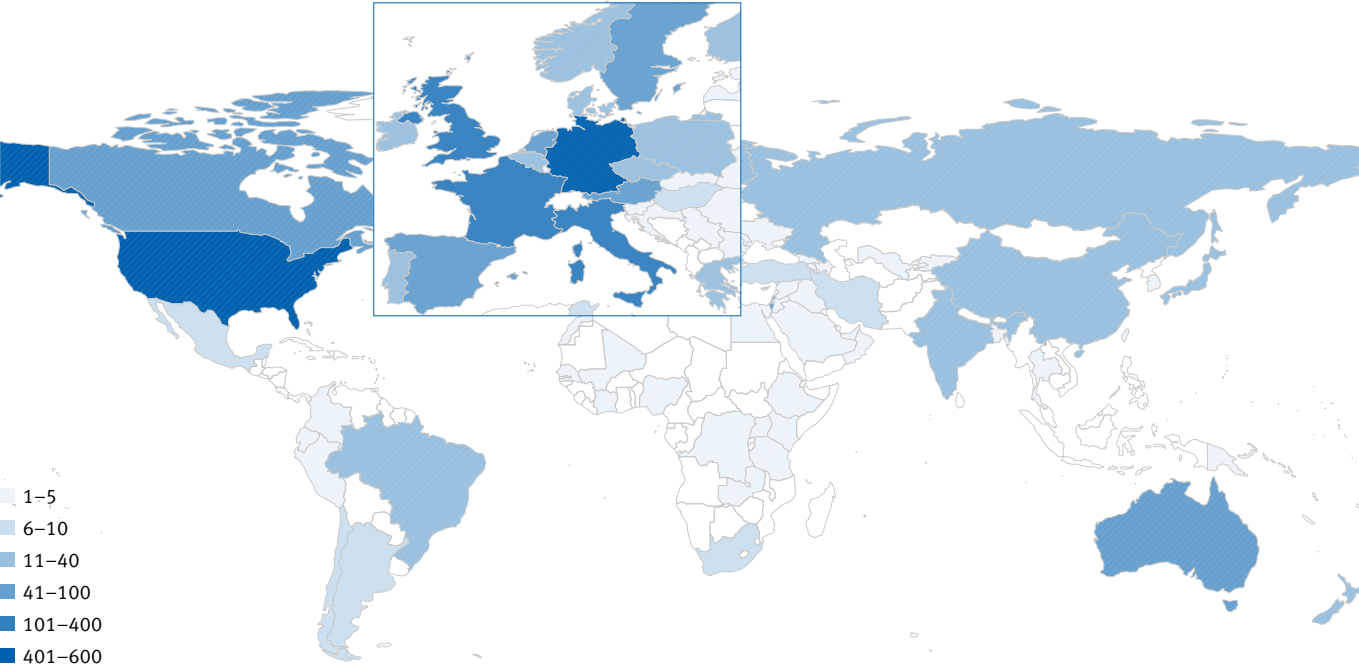
2.5 Verlangte und bewilligte Beträge seit 2005



- Total verlangter Betrag
- Total bewilligter Betrag
- Verlangter Betrag Frauen
- Bewilligter Betrag Frauen

In der Projektförderung ist die Nachfrage nach Förderungsgeldern nach einer Stabilisierungsphase erneut gestiegen.

2.6 Anzahl internationale Kooperationen



2014 konnte der SNF insgesamt 2'574 internationale Zusammenarbeiten in den von ihm bewilligten Projekten verzeichnen. Das sind durchschnittlich 2,2 internationale Zusammenarbeiten pro Projekt. Mit 67% fanden am meisten Kooperationen mit europäischen Partnern statt, gefolgt von Nordamerika (22%), Asien (7%) und Ozeanien (2%).

3. Karrieren

Mit einer breiten Palette von Förderungsmöglichkeiten unterstützt der SNF primär die Karriere von Nachwuchsforschenden.

3.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument

Beträge in Mio. CHF

	Anzahl eingereichte Gesuche					Anzahl bewilligte Gesuche					Bewilligter Betrag
	Neue Gesuche			Fortsetzungsgesuche		Neue Gesuche			Fortsetzungsgesuche		
	Total	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Karriereinstrumente											
Doc.CH	121	68	53	—	—	41	23	18	—	—	7,4
MD-PhD-Stipendien	7	5	2	—	—	7	5	2	—	—	1,2
Doc.Mobility	338	166	172	7	17	202	99	103	2	7	9,9
Early Postdoc.Mobility	643	242	401	—	—	353	134	219	—	—	28,1
Advanced Postdoc.Mobility ¹	301	108	193	19	15	146	51	95	7	11	16,5
Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV)	152	152	—	6	—	36	36	—	4	—	7,8
Ambizione	294	90	204	4	1	60	19	41	4	1	32,1
Ambizione Energy ²	29	6	23	—	—	4	2	2	—	—	2,7
SNF-Förderungsprofessuren	259	89	170	8	28	40	18	22	8	24	77,5
Assistant Professor (AP) Energy grants ²	15	3	12	—	—	5	1	4	—	—	4,9
Karrierefördernde Massnahmen											
Graduiertenkurse	3	—	3	—	—	3	—	3	—	—	0,1
International short visits	168	59	109	—	—	144	52	92	—	—	1,1
Forschungssemester ³	2	1	1	—	—	2	1	1	—	—	0,2
Mobilitätsbeiträge für Doktorierende ⁴	(44)	(21)	(23)	—	—	(44)	(21)	(23)	—	—	(0,5)
Entlastungsbeiträge 120% ⁴	(16)	(10)	(6)	—	—	(12)	(7)	(5)	—	—	(0,3)
Total	2'332	989	1'343	44	61	1'043	441	602	25	43	189,4

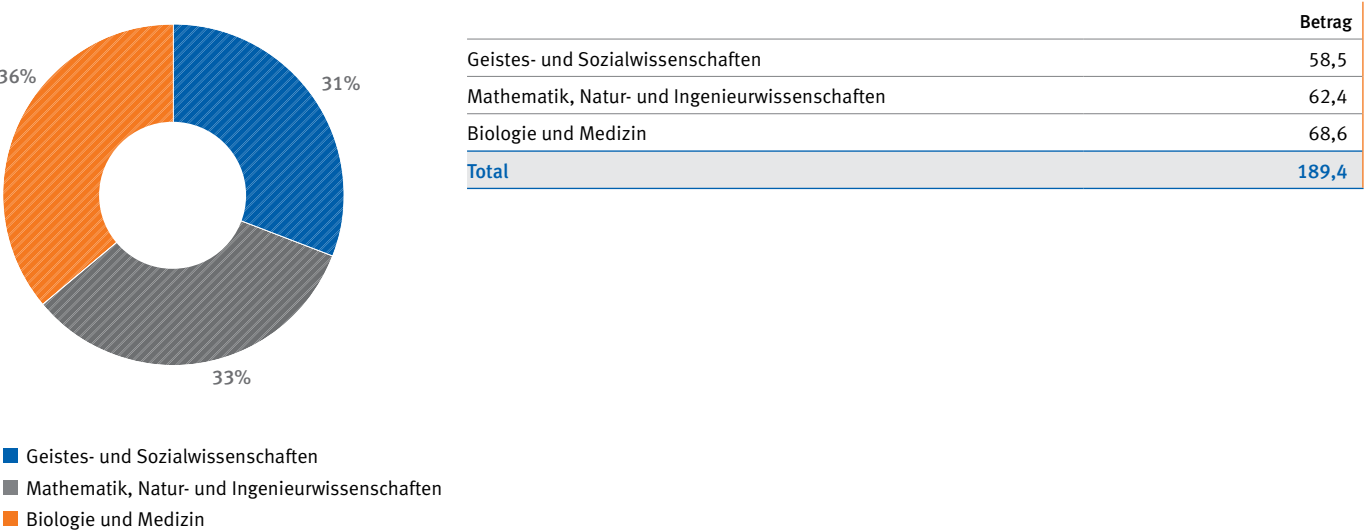
¹ Inkl. 96 eingereichter Rückkehrbeiträge (44 Frauen; 52 Männer) und 44 bewilligter Rückkehrbeiträge (21 Frauen; 23 Männer). Bewilligter Betrag 3,9 Mio CHF
² Spezialinstrumente im Rahmen der Botschaft zum Aktionsplan «Koordinierte Energieforschung Schweiz» – Massnahmen in den Jahren 2013–2016
³ Forschungssemester für austretende Forschungsräte
⁴ Mobilitätsbeiträge und «Entlastungsbeiträge 120%» sind Zusatzbeiträge in Forschungsprojekten. Folglich werden sie im Total der Gesuche nicht berücksichtigt.

2014 hat sich die Nachfrage im Rahmen der Karriereförderung auf hohem Niveau stabilisiert. Die Anzahl Gesuche ging von 2'528 auf 2'437 zurück, was auf die Aufhebung der Sommerkurse (2013: 186 Gesuche) zurückzuführen ist. Werden diese nicht berücksichtigt, ist insgesamt eine kleine Zunahme festzustellen. Neu hinzugekommen sind Ambizione Energy und Assistant Professor Energy grants sowie die Rückkehrbeiträge bei Advanced Postdoc.Mobility.

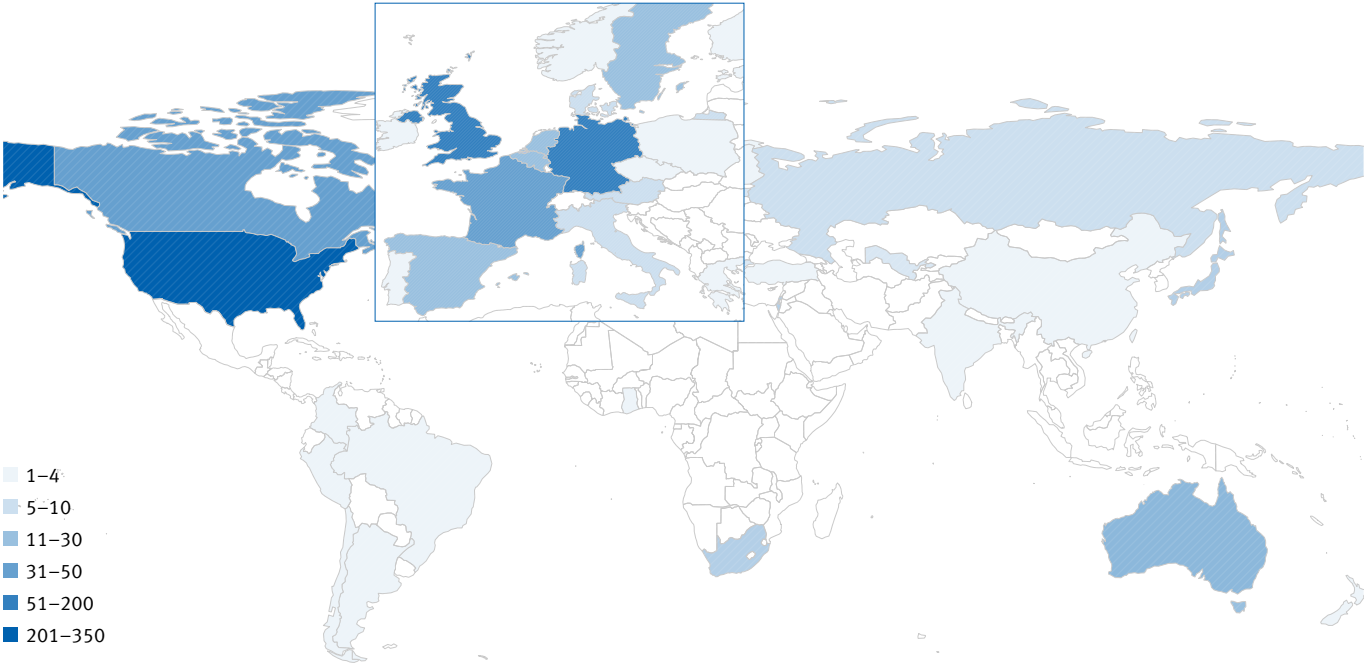
3.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



3.3 Anzahl Stipendiatinnen und Stipendiaten nach Gastland



Mit 701 Stipendien ermöglichte der SNF 773 Forschungsaufenthalte im Ausland. Rund die Hälfte der Aufenthalte erfolgten in einem europäischen Land (47%). Die zweitbeliebteste Destination ist Nordamerika mit einem Anteil von 46 Prozent.

4. Programme

Programme sind Förderungsgefässe, bei welchen thematische oder konzeptionell-organisatorische Rahmenbedingungen vorgegeben sind. Sie werden entweder durch Forschende oder ihre Heiminstitutionen angeregt oder durch die Politik eingerichtet.

4.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument

Beträge in Mio. CHF

	Anzahl	Betrag
Nationale Forschungsprogramme (NFP)	144	45,2
Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS) ¹	358	64,2
Sinergia	35	54,5
Internationale Programme	142	30
Swiss Programme for Research on Global Issues for Development (r4d programme)	17	13,5
SCOPEs	103	11,7
Multilaterale Zusammenarbeit	3	0,3
Indo-Swiss Joint Research Programme	11	2,7
ERA-NET	8	1,8
precoR	6	2,1
Doktoratsprogramme (ProDoc) ²	—	1,5
Total	685	197,5

¹ Teilprojekte
² Personalmehrkosten und Zusatzbeiträge

4.2 Nationale Forschungsprogramme

Beträge in Mio. CHF

Die Nationalen Forschungsprogramme (NFP) erforschen im Auftrag des Bundesrats Probleme von nationaler Bedeutung aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.

Laufende NFP	Bewilligter Betrag 2014 ¹	Rahmenkredit	Bis 2014 bewilligter Gesamtbetrag ²	Dauer
NFP 60 Gleichstellung der Geschlechter	0,4	8,0	7,4	2010–2013
NFP 61 Nachhaltige Wassernutzung	0,3	12,0	11,0	2010–2013
NFP 62 Intelligente Materialien	0,4	11,0	10,0	2010–2014
NFP 63 Stammzellen und regenerative Medizin	—	10,0	9,0	2010–2014
NFP 64 Chancen und Risiken von Nanomaterialien	0,0	12,0	10,8	2010–2015
NFP 65 Neue urbane Qualität	0,1	5,0	4,0	2010–2013
NFP 66 Ressource Holz	3,3	18,0	16,3	2012–2017
NFP 67 Lebensende	1,5	15,0	12,0	2012–2018
NFP 68 Nachhaltige Nutzung der Ressource Boden	0,9	13,0	9,3	2013–2017
NFP 69 Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion	0,0	13,0	7,5	2013–2017
NFP 70 Energiewende	30,1	37,0	30,1	2013–2018
NFP 71 Steuerung des Energieverbrauchs	5,9	8,0	5,9	2013–2018
Joint Programming Initiative on Agriculture, Food Security and Climate Change (FACCE-JPI)	2,4	4,0	3,0	2013–2017
Total	45,2	166,0	136,2	

¹ Ohne Zusprachen für formell beendete Programme
² In diesen Beträgen sind Rückzahlungen, Drittmittel usw. nicht berücksichtigt

Das Nationale Forschungsprogramm «Energiewende» ist mit einem Rahmenkredit von 37 Millionen Franken das grösste je lancierte NFP. 2014 bewilligte der SNF davon 30,1 Millionen Franken. Das NFP 70 generiert Wissen, welches die Politik und die Wirtschaft bei der Umsetzung der «Energiestrategie 2050» unterstützt. Hinzu kamen 5,9 Millionen Franken aus dem NFP «Steuerung des Energieverbrauchs».

4.3 Nationale Forschungsschwerpunkte

Beträge in Mio. CHF

Mit den Nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) fördert der SNF langfristig angelegte Forschungsnetzwerke zu Themen von strategischer Bedeutung für die Zukunft der schweizerischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Serie 2005	Beitrag SNF 2014 ¹	Beitrag SNF für 12 Jahre	Gesamtbudget für 12 Jahre	Beginn	Heiminstitution
NFS Affektive Wissenschaften: Emotionen im individuellen Verhalten und in sozialen Prozessen	1,9	28,1	89,9	2005	Universität Genf
NFS Demokratie: Herausforderung für die Demokratie im 21. Jahrhundert	1,3	20,1	44,5	2005	Universität Zürich
NFS Bildkritik: Macht und Bedeutung der Bilder (Eikones)	1,3	19,9	51,2	2005	Universität Basel
NFS Mediality: Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen: historische Perspektiven	1,2	15,9	33,2	2005	Universität Zürich
NFS Trade Regulation: Rahmenbedingungen des internationalen Handels	2,1	26,4	37,1	2005	Universität Bern
Total	7,8	110,4	255,9		

Serie 2010	Beitrag SNF 2014 ¹	Beitrag SNF für 8 Jahre	Gesamtbudget für 8 Jahre	Beginn	Heiminstitution
NFS Chemische Biologie: Biologische Prozesse mit Hilfe chemischer Verfahren visualisieren und kontrollieren	2,6	28,1	61,8	2010	Universität Genf ETH Lausanne
NFS Kidney.CH: Kontrolle der Homöostase durch die Nieren	3,4	33,1	50,2	2010	Universität Zürich
NFS LIVES: Überwindung der Verletzbarkeit im Verlauf des Lebens	3,5	29,1	80,3	2011	Universität Lausanne Universität Genf
NFS MUST: Ultraschnelle Prozesse in molekularen Bausteinen	3,5	35,1	92,1	2010	ETH Zürich Universität Bern
NFS QSIT: Quantenwissenschaften und -technologie	4,5	37,8	112,6	2011	ETH Zürich Universität Basel
NFS Robotik: Intelligente Roboter für eine verbesserte Lebensqualität	2,6	28,6	64,0	2010	ETH Lausanne
NFS SYNAPSY: Synaptische Grundlagen psychischer Krankheiten	3,5	34,9	93,9	2010	ETH Lausanne Universität Lausanne Universität Genf
NFS TransCure: Von der Transportphysiologie zu therapeutischen Ansätzen	2,8	25,9	60,7	2010	Universität Bern
Total	26,4	252,6	615,6		

Serie 2014	Beitrag SNF 2014 ¹	Beitrag SNF für 4 Jahre	Gesamtbudget für 4 Jahre	Beginn	Heiminstitution
NFS Bioinspirierte Materialien	3,0	12,0	26,6	2014	Universität Freiburg
NFS Digital Fabrication: Advanced Building Processes in Architecture	2,8	13,4	28,8	2014	ETH Zürich
NFS MARVEL: Computational Materials – Design and Discovery	5,3	18,0	34,4	2014	ETH Lausanne
NFS MSE: Engineering Molekularer Systeme	4,2	16,9	37,1	2014	Universität Basel ETH Zürich
NFS On the Move: Zwischen Migration und Mobilität	4,3	17,2	27,4	2014	Universität Neuenburg
NFS PlanetS: Entstehung, Entwicklung und Charakterisierung von Planeten	4,4	17,6	34,4	2014	Universität Bern Universität Genf
NFS RNA & Disease: The Role of RNA Biology in Disease Mechanisms	3,7	16,6	39,1	2014	Universität Bern ETH Zürich
NFS SwissMAP: The Mathematics of Physics	2,3	11,2	28,0	2014	Universität Genf ETH Zürich
Total	30,0	122,9	255,8		

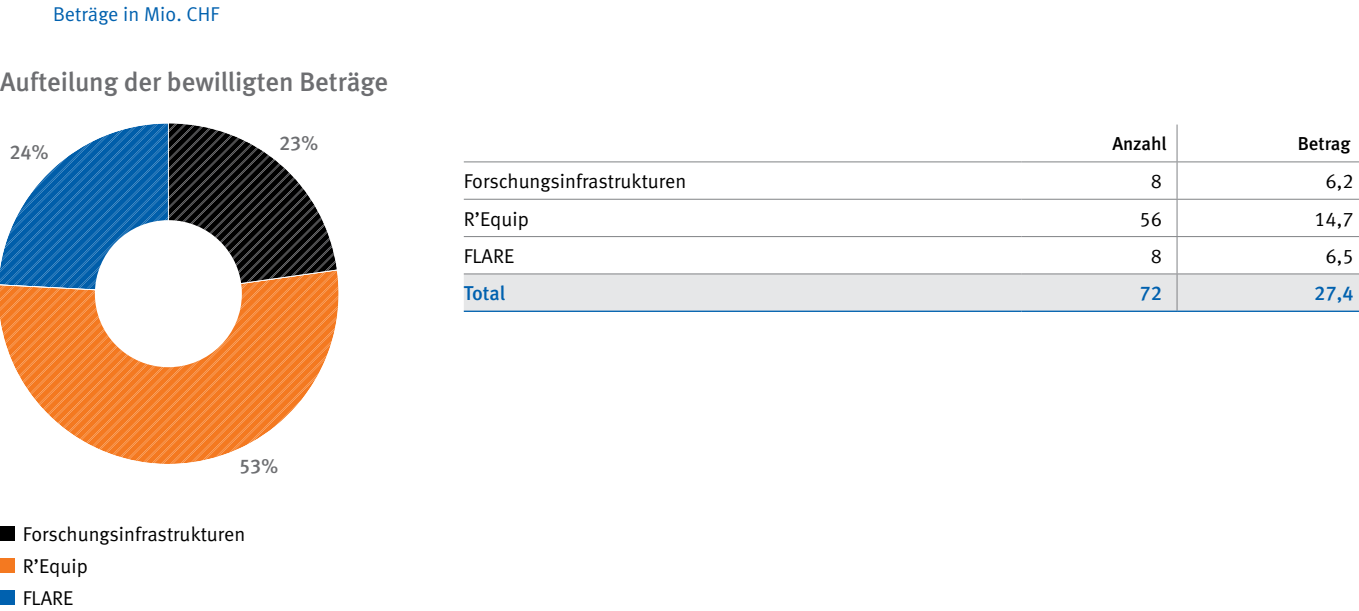
	Beitrag SNF 2014 ¹	Beitrag SNF für 4/8/12 Jahre	Gesamtbudget für 4/8/12 Jahre		
Alle NFS	64,2	485,9	1127,3		

¹ Beinhaltet ebenfalls Beiträge für Management, Wissens- und Technologietransfer, Nachwuchsförderung usw.

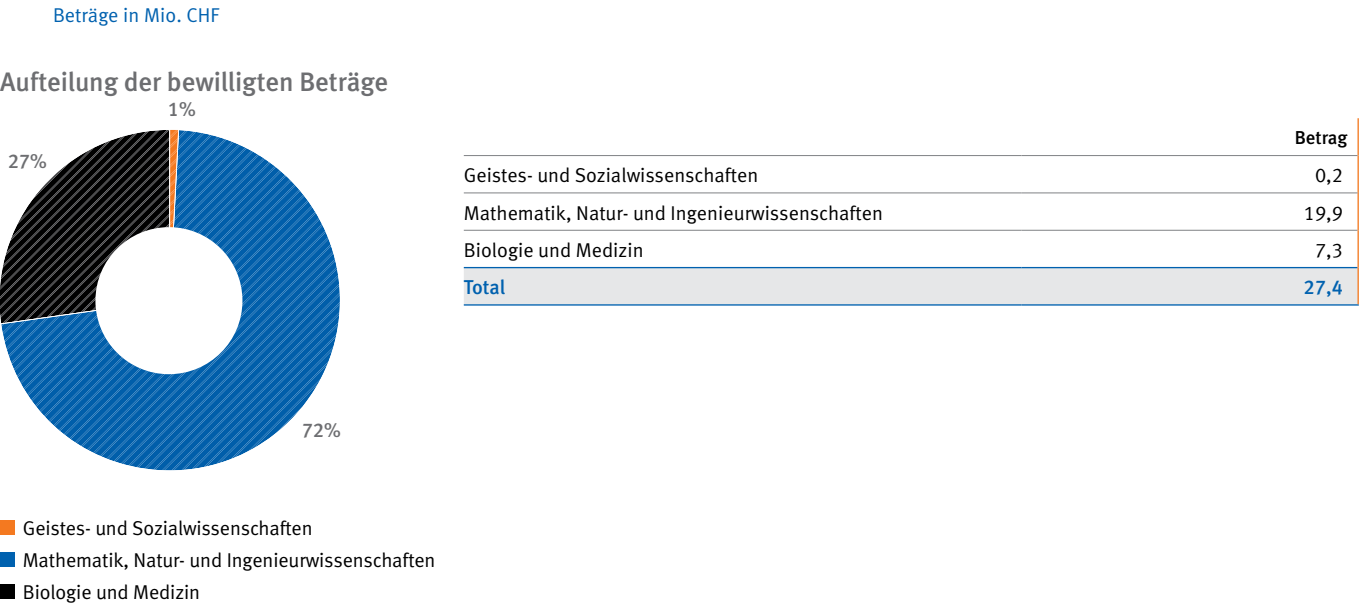
5. Infrastrukturen

Der SNF leistet in Einzelfällen direkte Beiträge an Forschungsinfrastrukturen, wenn diese für die Durchführung von Forschungsprojekten unerlässlich sind. Diese werden durch spezifische Förderungsprogramme ergänzt.

5.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument



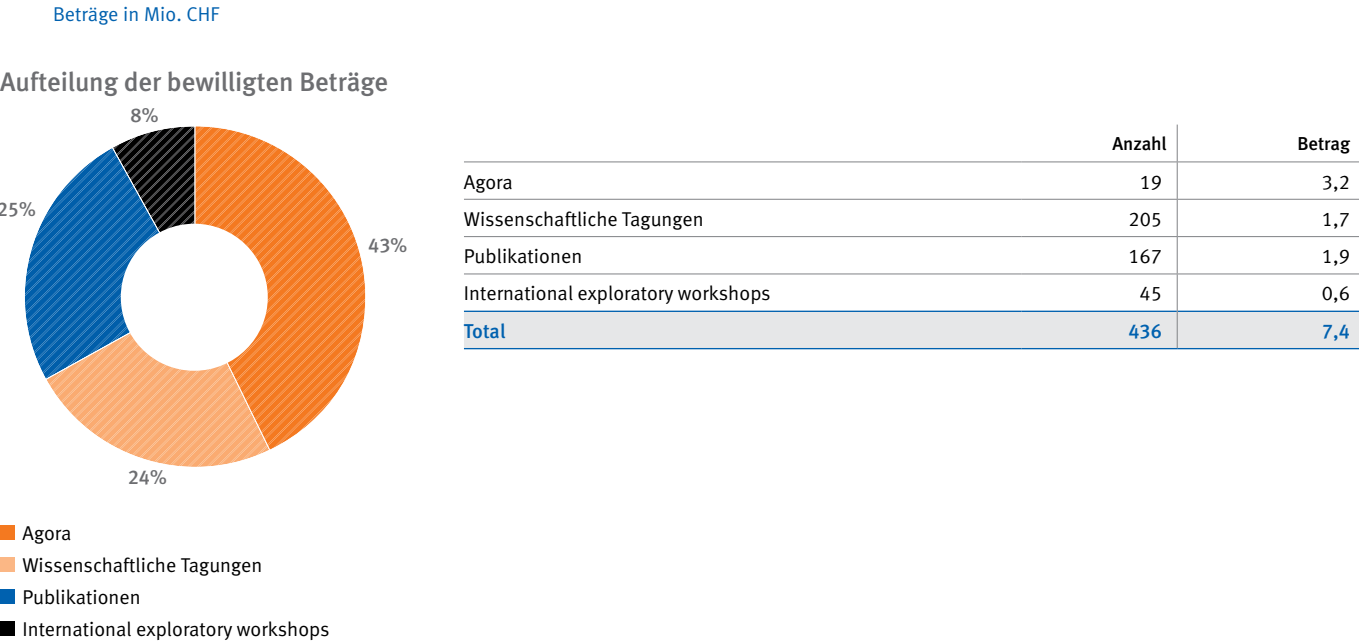
5.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet



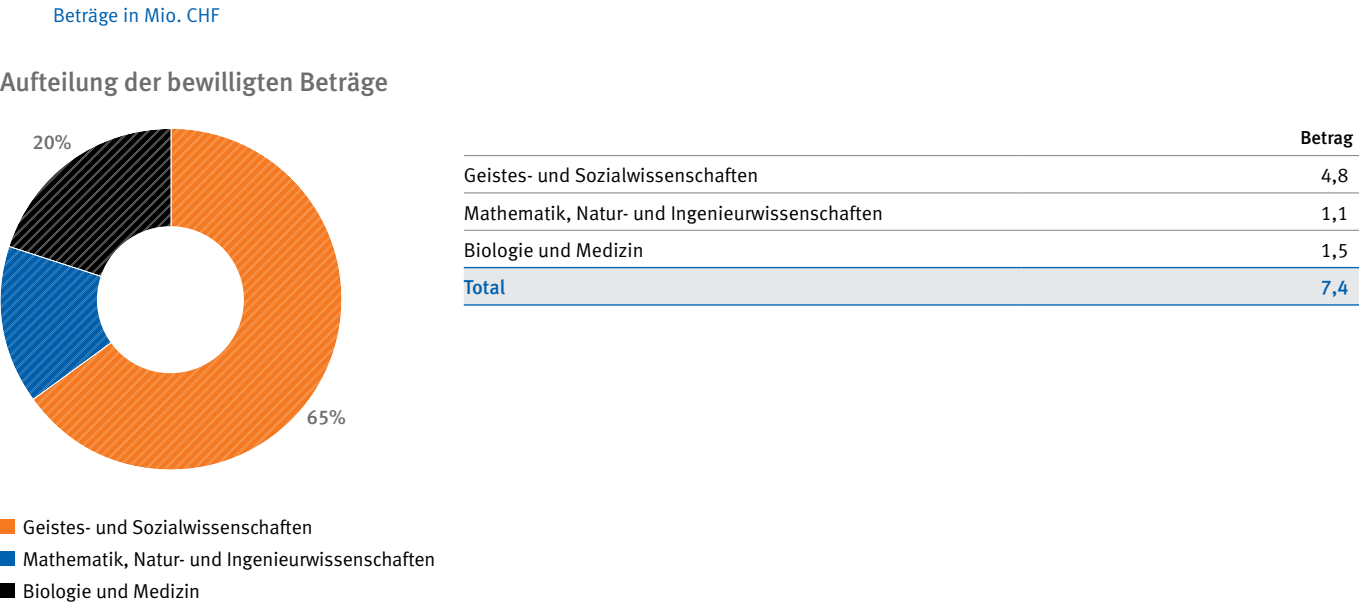
6. Wissenschaftskommunikation

Der SNF fördert die Kommunikation unter den Forschenden sowie zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

6.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument



6.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet



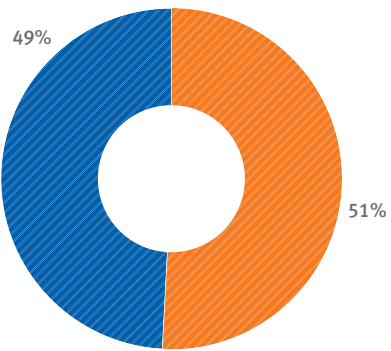
7. Temporary Backup Schemes

Die Temporary Backup Schemes (TBS) umfassen die «SNSF Starting Grants» und «SNSF Consolidator Grants». Mit diesen Übergangsmassnahmen hat der SNF kurz nach der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative vom Februar 2014 für Forschende in der Schweiz einen Ersatz für die Beiträge des European Research Council bereitgestellt. Die TBS konnten dank zusätzlicher Gelder des Bundes finanziert werden (siehe S. 6–9).

7.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



- Starting Grants
- Consolidator Grants

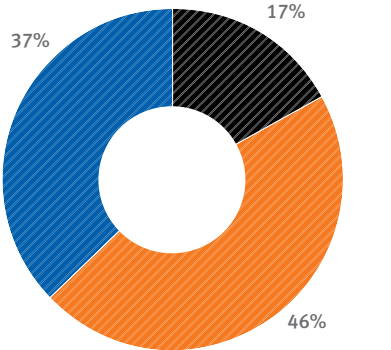
	Anzahl	Betrag	Betrag inkl. Overhead
Starting Grants	27	40,6	46,7
Consolidator Grants	21	39,6	45,5
Total	48	80,2	92,2

Die Aufteilung der finanziellen Mittel auf die Starting Grants resp. die Consolidator Grants richtete sich nach der Nachfrage.

7.2 Starting Grants: Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



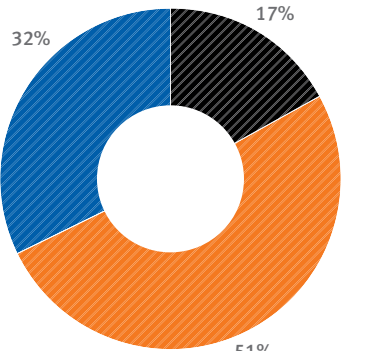
- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin

	Betrag
Geistes- und Sozialwissenschaften	6,8
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	18,9
Biologie und Medizin	15,0
Total	40,6

7.3 Consolidator Grants: Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge

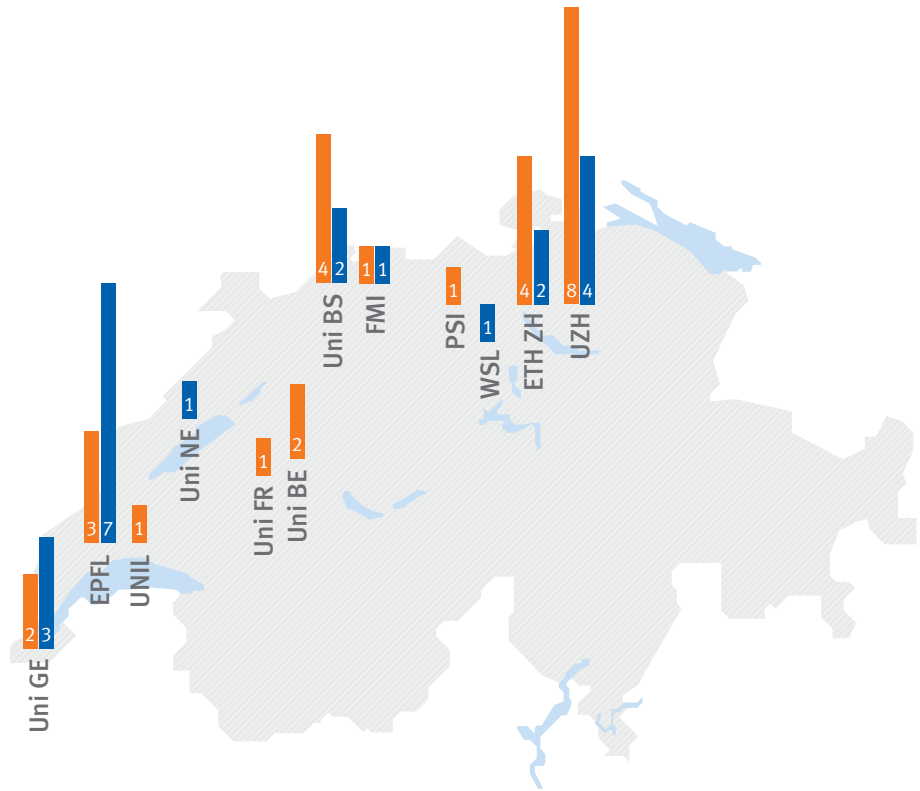


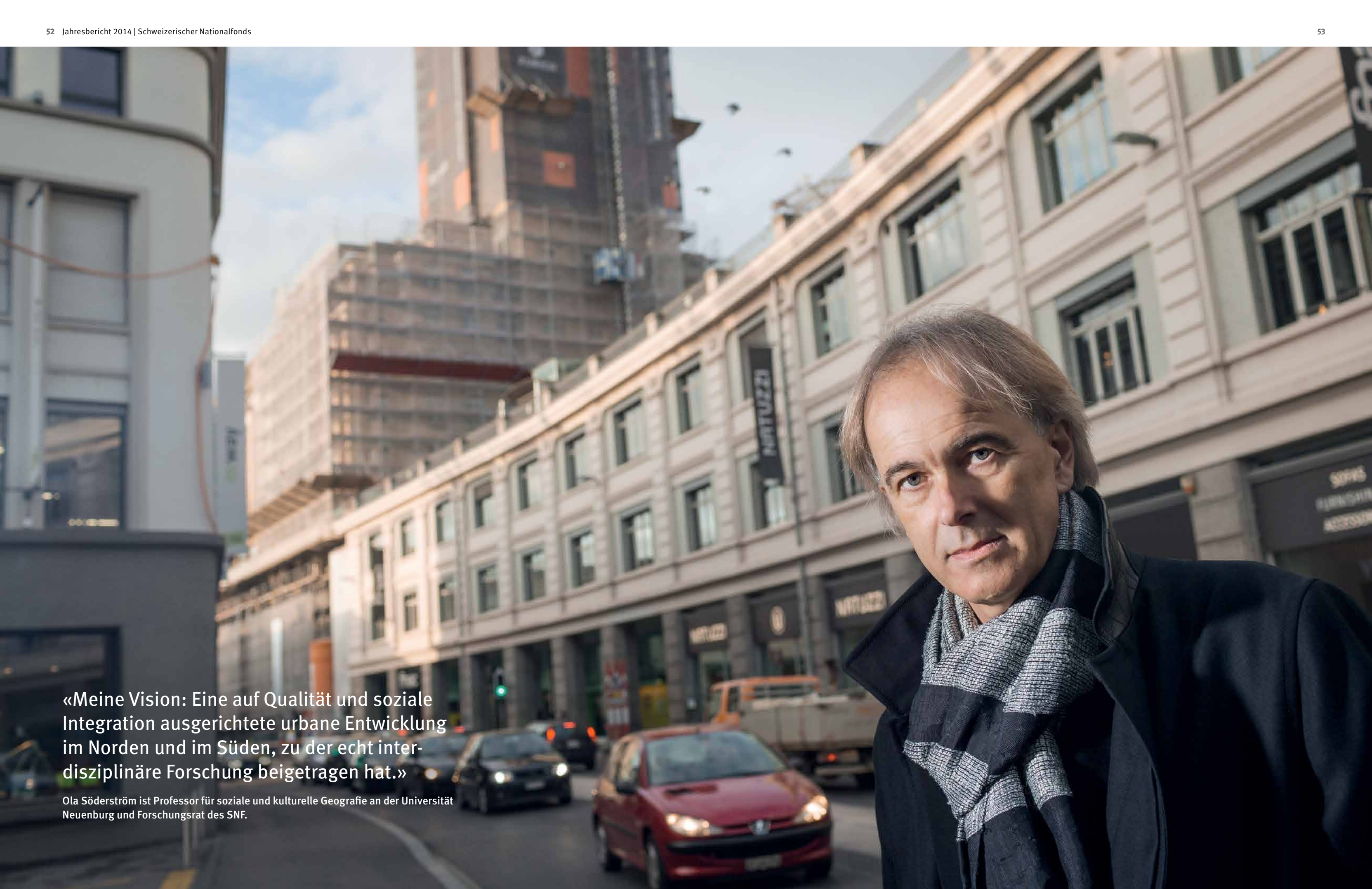
- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin

	Betrag
Geistes- und Sozialwissenschaften	6,6
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	20,4
Biologie und Medizin	12,6
Total	39,6

7.4 Zusprachen nach Institution

- Starting Grants (Total 27)
- Consolidator Grants (Total 21)



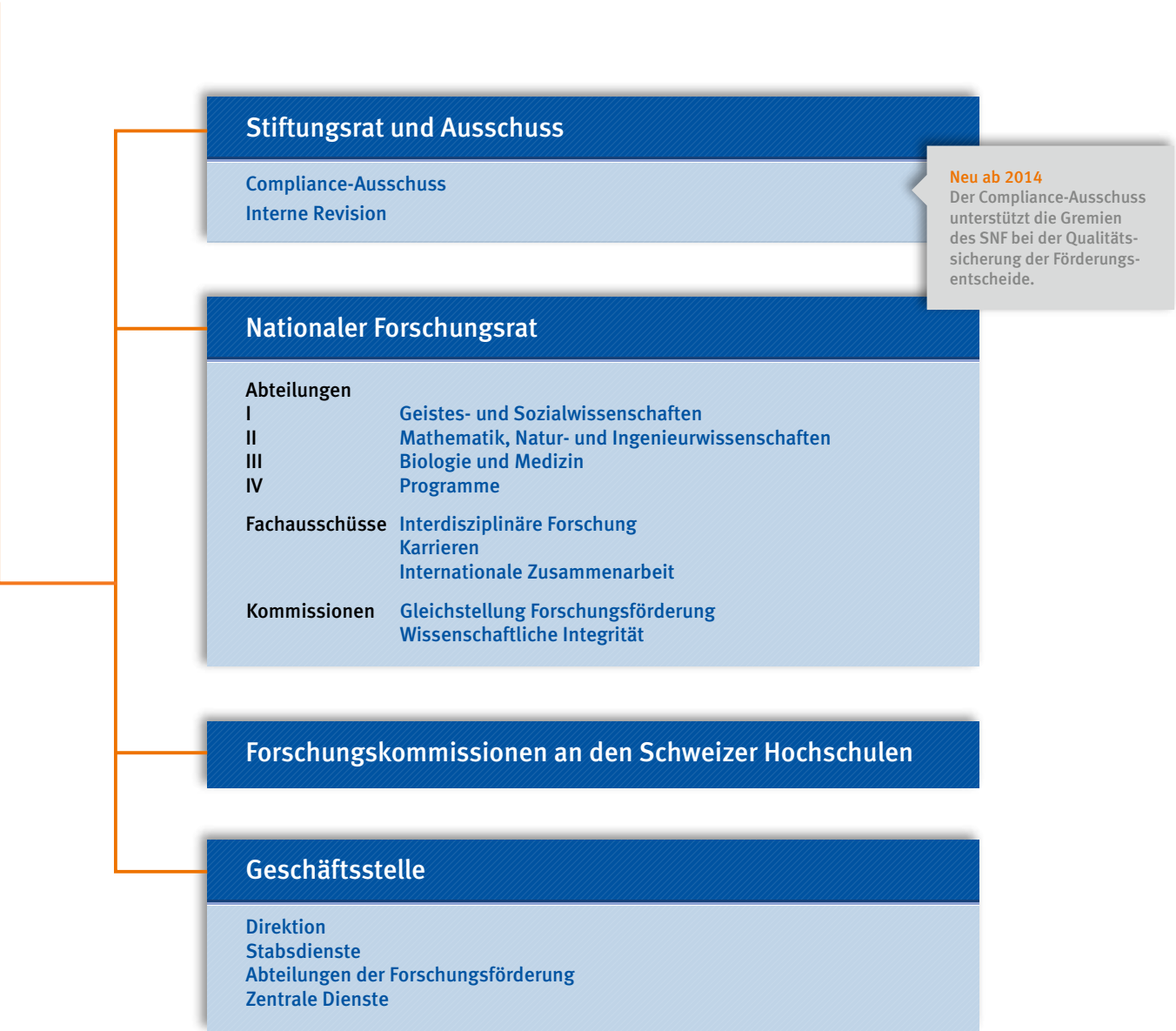


«Meine Vision: Eine auf Qualität und soziale Integration ausgerichtete urbane Entwicklung im Norden und im Süden, zu der echt interdisziplinäre Forschung beigetragen hat.»

Ola Söderström ist Professor für soziale und kulturelle Geografie an der Universität Neuenburg und Forschungsrat des SNF.

Die Organe des Schweizerischen Nationalfonds

Die Organe des SNF wirken auf unterschiedlichen Ebenen auf ein gemeinsames Ziel hin: die wissenschaftliche Begutachtung und Finanzierung der Forschenden und der von ihnen eingereichten Projekte.



Stiftungsrat und Ausschuss

Als oberstes Organ des SNF fällt der Stiftungsrat (SR) Entscheide auf strategischer Ebene. Er sorgt für die Wahrung des Stiftungszwecks und definiert die Position des SNF zu forschungspolitischen Fragestellungen. Zu den Aufgaben des Ausschusses des Stiftungsrats gehören die Wahl der Mitglieder des Nationalen Forschungsrats sowie die Verabschiedung des finanziellen Voranschlags, der zentralen Reglemente und der Leistungsvereinbarung mit dem Bund.

Stiftungsrat | Ausschuss

37 | 15
Mitglieder
22% | 13%
Frauenanteil
1–2 | 4
Sitzungen pro Jahr

Vertreter/innen der wissenschaftlichen Organisationen

Kantonale Universitäten

Basel Prof. Edwin Ch. Constable, Stv. Prof. Erich Nigg
Bern Prof. Christian Leumann, Stv. Prof. Walter Perrig
Freiburg Prof. Fritz Müller, Stv. Prof. Jean-Pierre Montani
Genf Prof. Howard Riezman, Stv. Prof. Ueli Schibler
Lausanne Prof. Jacques Besson, Stv. Prof. Alexandrine Schniewind
Luzern Prof. Martin Baumann, Stv. Prof. Martina Merz (bis 30.6.2014), Stv. Prof. Bernhard Rütsche (ab 1.7.2014)
Neuenburg Prof. Kilian Stoffel, Stv. Prof. Alain Valette
St. Gallen Prof. Torsten Tomczak, Stv. Prof. Bernhard Ehrenzeller
Tessin Prof. Bertil Cottier, Stv. Prof. Massimo Filippini
Zürich Prof. Thomas Hengartner, Stv. Prof. Roger M. Nitsch

Eidgenössische Technische Hochschulen

Lausanne Prof. Andreas Mortensen (bis 31.8.2014), Prof. Stephan Morgenthaler (ab 1.9.2014, Stv. bis 31.8.2014), Stv. vakant
Zürich Prof. Lucas Bretschger, Stv. Prof. Nicholas Spencer

Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS)

Prof. Martine Rahier, Stv. Dr. Raymond Werlen

Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH)

Dr. Jakob Limacher, Stv. Prof. Luca Crivelli | Prof. Markus Hodel, Stv. Prof. Lukas Rohr | Prof. Thomas D. Meier, Stv. Prof. Michel Fontaine | Prof. Monika Wohler (bis 31.8.2014), Prof. Luciana Vaccaro (ab 1.9.2014), Stv. Prof. Ursula Blosser

Schweizerische Konferenz der RektorInnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (COHEP)

Prof. Pascale Marro (bis 30.9.2014), Prof. Erwin Beck (ab 26.11.2014), Stv. Prof. Luca Botturi

ETH-Rat

Dr. Fritz Schiesser, Stv. PD Dr. Kurt Baltensperger

Schweizerischer Juristenverein

Prof. Regula Kägi-Diener, Stv. Prof. Christian Schwarzenegger

Schweizerische Gesellschaft für Volkswirtschaft und Statistik

Prof. Klaus Neusser, Stv. Prof. Volker Grossmann

Actionuni

Dr. Odilo W. Huber (verstorben am 29.1.2014), Georg Winterberger (ab 3.2.2014), Stv. Dr. Matthias Hirt (bis 31.3.2014), Stv. vakant

Akademien

SAGW: Prof. Anne-Claude Berthoud (bis 30.6.2014), Prof. Simona Pekarek Doehler (ab 1.7.2014), Stv. Dr. Markus Zürcher
SAMW: Prof. Peter Meier-Abt, Stv. Prof. Verena Briner
SCNAT: Prof. Thierry Courvoisier (bis 28.2.2014, Stv. ab 1.3.2014), Prof. Felicitas Paus (ab 1.3.2014), Stv. Prof. Nouria Hernandez (bis 28.2.2014)
SATW: Prof. Ulrich W. Suter, Stv. Dr. Monica Duca Widmer

Vom Bundesrat ernannte Mitglieder

Judith Bucher (VPOD), Stv. Véronique Polito (SGB) | Isabelle Chassot (Direktorin des Bundesamtes für Kultur), keine Stv. | Gabriele Gendotti (alt Regierungsrat Kt. Tessin), keine Stv. | Dr. Barbara Haering (alt Nationalrätin), Stv. vakant | Dr. René Imhof (F. Hoffmann-La Roche AG), keine Stv. | Dr. Wolfgang A. Renner (Synthema AG), keine Stv. | Prof. Luzius Mader (BJ), Stv. Dr. Werner Bussmann (BJ) | Dr. Andreas Langenbacher (Pro Helvetia) (bis 30.11.2014), vakant, Stv. Marianne Burki (Pro Helvetia) | Jürg Burri (SBFI) (bis 31.3.2014), Dr. Gregor Haefliger (SBFI) (ab 3.4.2014, Stv. bis 2.4.2014), Stv. vakant | Dipl.-Phys. Ulrich Jakob Looser (economiesuisse), Stv. Dr. Rudolf Minsch (economiesuisse) | Dipl.-Ing. Walter Steinlin (KTI), Stv. Dr. Klara Sekanina (KTI)

Ausschuss des Stiftungsrats

Alt Regierungsrat Gabriele Gendotti (Präsident), Prof. Anne-Claude Berthoud (Vizepräsidentin bis 30.6.2014), Prof. Felicitas Paus (Vizepräsidentin ab 1.7.2014), Prof. Jacques Besson, Prof. Lucas Bretschger, Jürg Burri (bis 31.3.2014), Prof. Bertil Cottier, Dr. Gregor Haefliger (ab 3.4.2014), Prof. Thomas Hengartner, Prof. Christian Leumann, Dr. Jakob Limacher (ab 28.3.2014), Dipl.-Phys. Ulrich Jakob Looser, Prof. Fritz Müller, Prof. Martine Rahier, Dr. Wolfgang A. Renner, Prof. Howard Riezman, Dipl.-Ing. Walter Steinlin

Interne Revision: ERM Solutions AG, Wil/SG

Compliance-Ausschuss: Walter Steinlin (Präsident), Prof. Klaus Müller, Prof. Howard Riezman, Prof. Monika Roth, Dr. Dorothea Sturn

Stand 31.12.2014

Nationaler Forschungsrat

Jährlich beurteilt der Nationale Forschungsrat (FR) mehrere Tausend dem SNF unterbreitete Gesuche und entscheidet über deren Unterstützung. Er setzt sich aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammen. Der Nationale Forschungsrat ist in vier Abteilungen gegliedert: Geistes- und Sozialwissenschaften; Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften; Biologie und Medizin sowie Programme. Parallel dazu bestehen drei Fachausschüsse für abteilungsübergreifende Bereiche: Internationale Zusammenarbeit, Karrieren und Interdisziplinäre Forschung.



Präsidium	
Präsident FR	Prof. Martin Vetterli
Präsident Abteilung I	Prof. Paul Schubert
Präsident Abteilung II	Prof. Jürg Osterwalder (bis 30.9.2014) Prof. Harald Brune (ab 1.10.2014)
Präsident Abteilung III	Prof. Denis Duboule (bis 31.3.2014) Prof. Urs Frey (ab 1.4.2014)
Präsident Abteilung IV	Prof. Peter Chen
Präsidentin Fachausschuss Karrieren	Prof. Katia Saporiti (Stellvertreterin des FR-Präsidenten)
Präsident Fachausschuss Internationale Zusammenarbeit	Prof. Urs Baltensperger
Präsident Fachausschuss Interdisziplinäre Forschung	Prof. Laurent Tissot

Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Prof. Paul Schubert (Präsident), Prof. Friedrich Wilkening (Vizepräsident), Prof. Claudio Bolzman, Prof. Monica Budowski, Prof. Corina Caduff, Prof. Franz Caspar, Prof. Rita Franceschini, Prof. Andreas Furrer, Prof. Dario Gamboni, Prof. Annelies Häcki Buhofer, Prof. Alessandro Lomi, Prof. Katharina Maag Merki, Prof. Jon Mathieu, Prof. Ioannis Papadopoulos, Prof. Katia Saporiti, Prof. Sabine Schneider, Prof. Silvia Schroer, Prof. Peter Schulz, Prof. Paul Söderlind, Prof. Ola Söderström, Prof. Laurent Tissot, Prof. Georg von Krogh, Prof. Eric Widmer

Abteilung II: Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften

Prof. Jürg Osterwalder (Präsident bis 30.9.2014), Prof. Harald Brune (Vizepräsident bis 30.9.2014, Präsident ab 1.10.2014), Prof. Samuel Leutwyler (Vizepräsident ab 1.10.2014), Prof. Urs Baltensperger, Prof. David Andrew Barry, Prof. Lukas Baumgartner, Prof. Eva Bayer-Flückiger, Prof. Christian Bernhard, Prof. Michal Borkovec, Dr. Urs Dürig, Prof. Jean-Pierre Eckmann (bis 30.9.2014), Prof. Antonio Ereditato, Prof. Thomas Gehrmann (ab 1.10.2014), Prof. Juliane Hollender (ab 1.10.2014), Prof. Kai Johnsson, Prof. Ursula Keller (ab 1.10.2014), Prof. Arjen K. Lenstra, Prof. Simon Lilly, Prof. Marcel Mayor, Prof. Bradley Nelson, Prof. Oscar Nierstrasz, Prof. Fritz Schlunegger, Prof. Michael W.I. Schmidt (bis 30.9.2014), Prof. Lothar Thiele, Prof. Antonio Togni, Prof. Sara van de Geer, Dr. Marco Wieland

Abteilung III: Biologie und Medizin

Prof. Denis Duboule (Präsident bis 31.3.2014), Prof. Urs Frey (Vizepräsident bis 31.3.2014, Präsident ab 1.4.2014), Prof. Dominique Soldati-Favre (Vizepräsidentin ab 1.4.2014), Prof. Hugues Abriel, Prof. Markus Affolter, Prof. Beatrice Beck Schimmer, Prof. Chris Boesch, Prof. Sebastian Bonhoeffer, Prof. Thierry Calandra, Prof. Michael Detmar, Prof. Marc Yves Donath, Prof. Matthias Egger, Prof. Markus Fischer, Prof. Stephan Grzesiek, Prof. Huldrych Fritz Günthard, Prof. Michael N. Hall, Prof. Markus Hermann Heim, Prof. Christoph Hock, Prof. Petra Hüppi, Prof. Beat Keller (ab 1.10.2014), Prof. Laurent Keller, Prof. Christian Lüscher, Prof. Andreas Lüthi, Prof. Jean-Pierre Métraux (bis 30.9.2014), Prof. Anita Rauch, Prof. Walter Reith, Prof. Markus Stoffel, Prof. George Thalmann, Prof. Bernard Thorens, Prof. Didier Trono, Prof. Hanns Ulrich Zeilhofer, Prof. Rolf Zeller (ab 1.4.2014)

Abteilung IV: Programme

Prof. Peter Chen (Präsident), Prof. Frédéric Varone (Vizepräsident), Prof. Regina Elisabeth Aebi-Müller, Prof. Kay W. Axhausen, Prof. Nina Buchmann, Prof. Susanna Burghartz, Prof. Fabrizio Butera, Prof. Christoph Dehio, Prof. Friedrich Eisenbrand, Prof. Dominique Foray, Prof. Katharina M. Fromm, Prof. Alexander Grob, Prof. Stefanie Hellweg, Prof. Michael O. Hottiger, Prof. Isabelle Mansuy, Prof. Katharina Michaelowa, Prof. Philipp Rudolf von Rohr, Prof. Frank Scheffold, Prof. Jürg Ulrich Steiger, Prof. Dirk van der Marel

Fachausschuss Karrieren

Prof. Katia Saporiti (Präsidentin), Prof. Michal Borkovec (Vizepräsident), Prof. Lukas Baumgartner, Prof. Eva Bayer-Flückiger, Prof. Beatrice Beck Schimmer, Prof. Nina Buchmann, Prof. Susanna Burghartz, Prof. Markus Fischer, Prof. Petra Hüppi, Prof. Peter J. Schulz

Fachausschuss Internationale Zusammenarbeit

Prof. Urs Baltensperger (Präsident), Dr. Marco Wieland (Vizepräsident), Prof. Kay W. Axhausen, Prof. Monica Budowski, Prof. Denis Duboule (bis 31.3.2014), Prof. Markus Heim (ab 1.5.2014), Prof. Jon Mathieu, Prof. Katharina Michaelowa (ab 1.5.2014), Prof. Dominique Soldati-Favre, Prof. Jürg Ulrich Steiger

Fachausschuss Interdisziplinäre Forschung

Prof. Laurent Tissot (Präsident), Prof. Alessandro Lomi (Vizepräsident), Prof. David Andrew Barry, Prof. Antonio Ereditato, Prof. Andreas Lüthi, Prof. Walter Reith, Prof. Philipp Rudolf von Rohr, Prof. George Thalmann, Prof. Dirk van der Marel

Kommission Gleichstellung Forschungsförderung

Prof. Dr. Susan M. Gasser (Präsidentin), Prof. Dr. Thomas Hinz, Prof. Dr. Nicky Le Feuvre, Gary Loke, Dr. Patricia Schulz, Prof. Dr. Anna Wahl, Maya Widmer

Kommission Wissenschaftliche Integrität

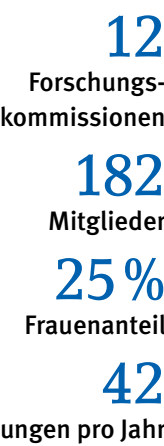
Prof. Dr. iur. Dr. h.c. Kurt Seelmann (Präsident), Prof. Andreas Furrer (Vizepräsident), Prof. Beatrice Beck Schimmer, Dr. Christian Brunner, Prof. Katharina M. Fromm, Marie Guyaz del Aguila, Prof. Michael Hall, Dr. Marjory Hunt, Prof. Arjen K. Lenstra, Dr. Noémie Maillard Schaffter, Dr. Juliette Pont, Prof. Ian Sanders, Elisabeth Schenker, Prof. Dominique Soldati-Favre, Beatrice Tobler-Miescher, Dr. Marc Zbinden

Stand 31.12.2014

Weitere Informationen > www.snf.ch/frs

Forschungskommissionen

Die an den Hochschulen verankerten Forschungskommissionen agieren als Verbindungsglied zwischen der Hochschule und dem SNF. In ihrer Funktion als Organ des SNF sind sie insbesondere zuständig für die Zusprache von Mobilitätsstipendien für Doktorierende (Doc.Mobility) und für Postdocs am Anfang der Karriere (Early Postdoc.Mobility) sowie für die Auswahl (in der 1. Phase) der Kandidaturen für die Doc.CH-Beiträge in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Ausserdem verfassen sie im Auftrag der Hochschule institutionelle Stellungnahmen zu Forschungsprojekten, die beim SNF eingereicht wurden.



Präsidentinnen/Präsidenten der Forschungskommissionen an den Schweizer Hochschulen

Basel	Prof. Primo Schär
Bern	Prof. René Bloch
Freiburg	Prof. Martin Wallmeier
Genf	Prof. Rita Trigo Trindade
Lausanne	Prof. Othmar Müntener
Luzern	Prof. Martin Baumann
Neuenburg	Prof. Pascal Felber
St. Gallen	Prof. Oliver Gassmann (bis 31.1.2014) Prof. Michael Lechner (ab 1.2.2014)
Tessin	Prof. Rico Maggi
Zürich	Prof. Daniel Wyler
ETH Lausanne	Prof. Benoît Deveaud-Plédran
ETH Zürich	Prof. Nicholas Spencer

Stand 31.12.2014

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des SNF unterstützt und koordiniert die Tätigkeiten von Stiftungsrat, Forschungsrat und Forschungskommissionen. Sie bereitet Entscheide vor, vollzieht Beschlüsse und überwacht die finanziellen Aspekte der Förderungstätigkeit. Zu ihren zentralen Aufgaben gehört die Einholung und Auswertung von jährlich mehreren Tausend in- und ausländischen Expertisen über Forschungsgesuche. Ausserdem unterhält sie Kontakte zu forschungspolitischen Instanzen im In- und Ausland, vertritt den SNF in den entsprechenden Gremien und sorgt für eine wirkungsvolle Kommunikation mit der Öffentlichkeit.

Direktion

Direktor	Dr. Daniel Höchli
Stellvertretende Direktorin	Dr. Angelika Kalt
Vizedirektorin	Rosemarie Pécaut

Stabsdienste

Direktionsstab/Recht	Inge Blatter
Kommunikation	Jürg Dinner
Gleichstellung Forschungsförderung	Maya Widmer

Abteilungen der Forschungsförderung

Abteilung I, Sozial- und Geisteswissenschaften	Dr. Ingrid Kissling-Näf
Abteilung II, Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Dr. Paul Burkhard (bis 30.9.2014) Dr. Tristan Maillard (ab 1.10.2014)
Abteilung III, Biologie und Medizin	Dr. Ayşim Yılmaz
Abteilung IV, Programme	Dr. Dimitri Sudan
Abteilung Karrieren	Dr. Marcel Kullin
Abteilung Interdivisionäre Koordination u. kooperative Forschung (CoRe)	Dr. Angelika Kalt
Abteilung Internationale Zusammenarbeit/SwissCore	Dr. Jean-Luc Barras

Zentrale Dienste

Leitung	Rosemarie Pécaut
Personal	Andreas Michel, Rolf Zürcher
Strategische Planung und Controlling	Dr. Katrin Milzow
Finanzen	Markus König
IT Infrastructure Services	René Liechti
IT Business Services	Mario Andenmatten

Stand 31.12.2014



Finanzzahlen in Kürze

Jahresrechnung 2014

Vollversion: www.snf.ch/jahresrechnung
Alle Beträge sind in Millionen Schweizer Franken angegeben.

Erfolgsrechnung

Erträge	2014	2013
Ordentliche und weitere Bundesbeiträge	954,1	842,6
Bundesbeitrag für Overhead	91,0	85,0
Rückflüsse	27,3	22,8
Ertragsabgrenzungen	13,3	9,0
Diverses	0,6	1,0
Total	1086,3	960,4

Aufwände	2014	2013
Forschungsförderung	847,9	770,6
Projekte	409,3	385,5
Karrieren	172,6	165,8
Programme	181,6	135,2
Infrastrukturen	35,9	36,3
Wissenschaftskommunikation	6,8	5,4
Programme Dritter	41,7	42,4
Overhead: Abgeltung an Forschungsinstitutionen	91,0	85,0
Aufwandabgrenzungen	107,2	70,1
Wissenschaftliche Begutachtung und Governance	9,5	9,3
Stiftungsrat	0,1	0,1
Nationaler Forschungsrat	8,1	7,2
Diverses	1,3	2,0
Öffentlichkeitsarbeit	1,8	1,7
Verwaltungsaufwand	31,4	29,1
Personalaufwand	25,9	23,9
Informatikaufwand	2,0	1,9
Diverses	3,5	3,3
Weitere Aufwände	0,2	0,2
Überschuss	-2,7	-5,6
Total	1086,3	960,4

Bilanz

Aktiven	2014	2013
Flüssige Mittel	678,2	553,8
Übriges Umlaufvermögen	0,4	0,1
Sachanlagen	8,3	8,6
Finanzanlagen	92,2	70,0
Total	779,1	632,5

Passiven	2014	2013
Fremdkapital	618,7	491,5
Diverse kurzfristige Verpflichtungen	545,9	409,1
Diverse Rückstellungen	72,8	82,4
Zweckgebundene Spenden und Erbschaften	90,5	68,4
Eigenkapital	69,9	72,6
Nicht zweckgebundene Spenden und Erbschaften	0,4	0,4
Stiftungskapital	1,3	1,3
Reserven	70,9	76,5
Jahresergebnis	-2,7	-5,6
Total	779,1	632,5

Weitere Angaben zur Jahresrechnung

Bewilligte, aber nicht verbuchte Beiträge für die Jahre 2015 bis 2017
Per 31. Dezember 2014 bestanden folgende in der Bilanz nicht aufgeführten Verpflichtungen: 829,2 Millionen Franken.

Höhe der an den Stiftungsrat ausbezahlten Entschädigungen
Die Stiftungsratsmitglieder erhielten 2014 feste Entgelte und Taggelder von insgesamt CHF 93'500.– (2013: CHF 73'000.–).

Transaktionen mit Nahestehenden
Den Mitgliedern des Nationalen Forschungsrats und den Mitgliedern der von ihm eingesetzten Fachkommissionen sind 2014 Förderungsbeiträge von insgesamt 25,1 Millionen Franken zugesprochen worden, was 4,0% der bewilligten Beiträge ausmacht (2013: 26,6 Mio. CHF bzw. 4,3%). Die vom Ausschuss des Stiftungsrats festgelegte Obergrenze von 5 % ist eingehalten.

Genehmigung der Jahresrechnung
In Übereinstimmung mit der Empfehlung der Eidgenössischen Finanzkontrolle, welche die Jahresrechnung als externe Revisionsstelle prüfte, hat der Stiftungsrat an seiner Sitzung vom 27. März 2015 die Jahresrechnung genehmigt.

Abkürzungen und Glossar

Abteilung I des SNF	Abteilung Geistes- und Sozialwissenschaften	PSI	Paul Scherrer Institut
Abteilung II des SNF	Abteilung Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	r4d-Programm	Swiss Programme for Research on Global Issues for Development
Abteilung III des SNF	Abteilung Biologie und Medizin	R'Equip	Research Equipment — Förderungsprogramm des SNF für Forschungsapparaturen
Abteilung IV des SNF	Abteilung Programme (NFP und NFS)	SAGW	Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
Actionuni	Vertritt den Forschungsnachwuchs sowie die Mittelbauvereinigungen der Universitäten und ETH auf Schweizer und internationaler Ebene	SAMW	Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
Advanced Postdoc.Mobility	Instrument der Karriereförderung, welches fortgeschrittenen Postdocs erlaubt, ihr wissenschaftliches Profil an einem Forschungsinstitut im Ausland zu verbessern. Mit Möglichkeit der Rückkehr in die Schweiz.	SATW	Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften
Agora	Instrument des SNF zur Förderung der Wissenschaftskommunikation	SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
Ambizione	Instrument der Karriereförderung für qualifizierte junge Forschende zur Durchführung eines eigenen Projekts	Science Europe	Dachorganisation von nationalen Forschungsorganisationen aus europäischen Ländern
Bewilligungsquote	Prozentanteil des total bewilligten Betrags am Gesamtbetrag, der im Rahmen von eingereichten Gesuchen verlangt wird	SCNAT	Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
BFH	Berner Fachhochschule	SCOPES	Scientific Cooperation between Eastern Europe and Switzerland
BJ	Bundesamt für Justiz	SCORE	Swiss Clinicians Opting for Research
COHEP	Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen	SGB	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
CRUS	Schweizerische Konferenz der Hochschulrektoren	Sinergia	Programm des SNF zur Erleichterung von bottom-up-initiierten, grösseren Verbundprojekten
CTU	Clinical Trial Units: Kompetenzzentren für patientenorientierte klinische Forschung	SNF	Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
Doc.CH	Instrument der Karriereförderung zur Unterstützung von Dissertationen in den Geistes- und Sozialwissenschaften	SUPSI	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana
Doc.Mobility	Instrument der Karriereförderung, welches Doktorierenden erlaubt, an einem Forschungsinstitut im Ausland ihr wissenschaftliches Profil zu verbessern.	SwissCore	Contact Office for European Research, Innovation and Education: vom SBFI mitfinanziertes Büro des SNF in Brüssel
Early Postdoc.Mobility	Instrument der Karriereförderung, welches Postdocs am Anfang ihrer Karriere erlaubt, an einem Forschungsinstitut im Ausland ihr wissenschaftliches Profil zu verbessern.	TBS	Temporary Backup Schemes: Förderungsangebote «SNSF Starting Grants» und «SNSF Consolidator Grants» zur Überbrückung des vorübergehenden Ausschlusses der Schweiz von den Förderungsinstrumenten des European Research Council (ERC) im Jahr 2014
EAWAG	Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz	Tenure-Track-Assistenzprofessur	Für Assistenzprofessuren mit Tenure Track besteht bei hervorragenden Leistungen die Möglichkeit, über ein Tenure-Verfahren die Eignung für eine permanente Professur abzuklären.
economiesuisse	Verband der Schweizer Unternehmen; grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft	VPOD	Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste
EMPA	Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt	WBF	Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung
Entlastungsbeitrag 120%	Familienunterstützende Massnahme des SNF für Postdocs	W.I.R.E.	Interdisziplinärer Think Tank, der sich mit globalen Entwicklungen in Wirtschaft, Gesellschaft und den Life Sciences befasst
ERA	European Research Area	WSL	Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft
ERA-NET	Aktion des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms zur Koordination von Förderungsaktivitäten	ZFH	Zürcher Fachhochschule
ERC	European Research Council		
Erfolgsquote	Prozentanteil bewilligter Gesuche an den eingereichten Gesuchen		
ESTROM	Environmental Science and Technology in Romania		
ETH	Eidgenössische Technische Hochschule (Zürich und Lausanne)		
FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz		
FHO	Fachhochschule Ostschweiz		
FINES	Fonds für die Entwicklung von Instrumenten für das European Southern Observatory (ESO)		
FLARE	Funding LArge international REsearch projects: Beiträge für internationale Grossprojekte in den Bereichen Teilchenphysik, Astroteilchenphysik und Astrophysik		
FMI	Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research		
FORCE	Fonds für Forschung am CERN (Infrastruktur)		
HES-SO	Fachhochschule Westschweiz		
HSLU	Hochschule Luzern		
Idiap	Forschungsinstitut für perzeptive künstliche Intelligenz, Martigny		
Indio-Swiss Joint Research Programme	Forschungszusammenarbeit des SNF mit Indien		
Kalaidos	Fachhochschule Schweiz		
KFH	Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz		
KTI	Kommission für Technologie und Innovation		
MD-PhD	Doktorat in Medizin und Naturwissenschaften		
MHV	Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (Frauenförderung)		
nano-tera.ch	Swiss Initiative in Engineering Complex Systems for Health, Security and the Environment		
NFP	Nationales Forschungsprogramm		
NFS	Nationaler Forschungsschwerpunkt		
Overhead	Abdeckung indirekter Kosten von SNF-unterstützten Projekten		
P ³	Forschungsdatenbank des SNF		
precoR	Initiative der Abteilung Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften des SNF zur Förderung vorwettbewerblicher Forschung		
ProDoc	Graduiertenprogramm des SNF		
PROSPER	Program for Social Medicine, Preventive and Epidemiological Research		

Weitere Informationen

Allgemeine Informationen
➤ www.snf.ch



Forschungsmagazin Horizonte
➤ www.snf.ch/horizonte

Forschungsdatenbank P³ (Bewilligte Beiträge seit 1975)
➤ www.snf.ch/p3

Bilder

Daniel Rihs, Fotograf
Daniel Rihs fotografiert, weil er auch nach vielen Jahren Berufsfotografie am liebsten mit der Kamera von den Menschen und ihren Geschichten erzählt. Er arbeitet für Magazine, Zeitungen und für Firmenkunden. Persönliche Projekte werden immer wieder an Ausstellungen präsentiert. www.danielrihs.ch

Bildnachweis
Daniel Rihs/13 Photo (Titelseite, S. 4/5 links, 12/13, 20/21, 52/53)
Weitere Bilder: Mauro Mellone (S. 2, 8) | Roland Tännler/FMI (S. 5 Mitte, 14) | Marco Finsterwald (S. 9, 15, 26/27) | Empa, nanotech@surfaces Laboratory (S. 11) | Max Maurer (S. 17) | Jon Mosar (S. 18) | Véronique Rochette (S. 23 links) | Keystone (S. 23 rechts) | Valérie Chételat (S. 24 oben) | Peter Badge/Typos1 in Zus. mit Heidelberg Laureate Forum (S. 24 unten) | ETH Zürich/Giulia Marthaler (S. 25 Mitte) | ESA – C. Carreau/ATG medialab (S. 25 unten)

Impressum

Herausgeber
Schweizerischer Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
Wildhainweg 3, Postfach 8232
CH-3001 Bern
+41 (0)31 308 22 22
com@snf.ch
www.snf.ch

© **Konzeption, Layout und Satz**
Werbelinie AG – Agentur für Kommunikation, Bern

Druck, Ausrüstung und Versand
Ast & Fischer AG, Wabern

Papier
Umschlag: Profibulk, matt gestrichen, 300 g/m²
Inhalt: Profibulk, matt gestrichen, 135 g/m²

Redaktion und Produktion
Abteilung Kommunikation, Jürg Dinner (Leitung)
Projektleitung: Helen Zwahlen-Jaisli
Konzeption und Inhalt: Stefan Bachmann, Jean-Luc Barras, Mirko Bischofberger, David Bohmert, Christian Brunner, Daniela Büschlen, Nathalie Cottet, François Delavy, Anna-Katharina Ehlert, Gabriele Gendotti, Regula Graf, Daniel Höchli, Ingrid Kissling-Näf, Angelika Kalt, Alan Knaus, Markus König, Marcel Kullin, Andrea Landolt, Alexandra Lovey, Andi Michel, Gillian Olivieri, Lionel Perini, Véronique Planchamp, Veronika Riesen, Daniel Sebastiani, Sandra Schori, Dimitri Sudan, Martin Vetterli, Maya Widmer, Helen Zwahlen-Jaisli
Produktion: Veronika Riesen

Auflage: 5600 Ex. deutsch / 3000 Ex. französisch / 2900 Ex. englisch

ISSN 1422-5514
© 2015 – Schweizerischer Nationalfonds, Bern

Aus den Jahreszielen 2015



Die Forschenden im Detail informieren

Der SNF will 2015 umfassend über die Optimierungen in der Projektförderung informieren (siehe S. 16/17). Die Forschenden können sich so auf die geplanten Änderungen, die frühestens in der ersten Jahreshälfte 2016 in Kraft treten, vorbereiten. Ausserdem arbeitet die Geschäftsstelle im kommenden Jahr die Details aus und passt die Guidelines und Reglemente an, die die Projektförderung betreffen.



Ausschreibung für klinische Studien (IICT)

2015 plant der SNF eine erste Ausschreibung für «Investigator-Initiated Clinical Trials» (IICT). Diese klinischen Studien befassen sich im Interesse der Öffentlichkeit mit drängenden klinischen und gesundheitlichen Forschungsfragen; die Forschung ist nicht von der Pharmaindustrie finanziert.



Neue NFP unter der Lupe

Der SNF prüft im Auftrag des Bundesrats die wissenschaftliche Machbarkeit von sechs neuen Nationalen Forschungsprogrammen (NFP) und erstellt die nötigen Ausschreibungsunterlagen. Der Bundesrat entscheidet Mitte 2015 über die Lancierung von zwei bis vier neuen NFP im Rahmen von rund 80 Millionen Franken.

